

Onlinepublikation

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Viola Neu

**Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt
am 26. März 2006**

Wahlanalyse

Berlin, März 2006

Ansprechpartner: Dr. Viola Neu
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 030 26996-3506
Telefax: 030 26996-3551
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Gliederung

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses der Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt

2. Das Abschneiden der Parteien in den Ländern
 - 2.1 Baden-Württemberg
 - 2.2 Rheinland-Pfalz
 - 2.3 Sachsen-Anhalt

3. Sozialstruktur und Wahlverhalten

4. Wählerwanderungsbilanzen

Anhang

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses der Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt¹

Die Landtagswahlen in den drei Ländern haben für wenig Aufregung gesorgt. Die Wahlergebnisse haben im Wesentlichen die Vorwahlergebnisse bestätigt, auch wenn es in Sachsen-Anhalt und in Rheinland-Pfalz voraussichtlich zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung kommt. In Baden-Württemberg hat die CDU nur knapp die absolute Mehrheit verpasst. In Rheinland-Pfalz hat die SPD knapp die absolute Mehrheit gewonnen. In Sachsen-Anhalt wurde die CDU als Regierungspartei bestätigt und wird voraussichtlich mit der SPD eine große Koalition eingehen. Bis auf den deutlichen Rückgang der Wahlbeteiligung in Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg und den Einbruch der FDP in Sachsen-Anhalt, gibt es wenig Veränderung in der Entscheidung der Wähler.

Das Meinungsklima in den drei Ländern weist große Übereinstimmungen auf. Die Arbeit der Ministerpräsidenten wurde von einer deutlichen Mehrheit positiv bewertet. In Baden-Württemberg lag Günter Oettinger 11 Punkte vor seiner Herausforderin Ute Vogt, in Sachsen-Anhalt betrug die Distanz von Wolfgang Böhmer zu Jens Bullerjahn 21 Punkte und in Rheinland Pfalz lag Kurt Beck 43 Punkte vor Christoph Böhr. Damit haben auch die drei Ministerpräsidenten und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu dem jeweiligen Ergebnis beigetragen. In den drei Ländern bestimmten landespolitische Überlegungen die Wahlentscheidung. Ein bundespolitischer Effekt ist nicht auszumachen. Es herrschte in keinem Land eine Wechselstimmung. Die jeweilige Landesregierung wurde besser als die Opposition bewertet. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz waren die Wähler auch mit den wirtschaftlichen Eckdaten und der Aufstellung der Länder für die Zukunft zufrieden, während sich in Sachsen-Anhalt hier Vorbehalte abzeichneten.

Auffällig ist die in Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt stark gesunkene Wahlbeteiligung. Doch ist dies kein Anlass zur Besorgnis, wie manche Kommentatoren vermuten. In Deutschland war man lange Jahrzehnte an hohe Wahlbeteiligungen gewöhnt und interpretierte diese im Zusammenhang mit der

¹ Ich danke herzlich der Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap, die uns ihre Ergebnisse

großen Stabilität des politischen Systems. Die Menschen gingen jedoch wählen, weil sie dies für ihre Pflicht hielten. Seit den 70er Jahren nennen immer weniger Menschen staatsbürgerliche Verantwortung als Wahlmotiv. Nichtwahl wird so zu einer von vielen Wahlmöglichkeiten. Der Rückgang der Wahlbeteiligung kann somit als „Normalisierung“ bewertet werden.

Man kann nicht definieren welche Wahlbeteiligung für eine Demokratie notwendig ist. Somit gibt es keine Untergrenze für politische und demokratische Legitimation. Doch muss man auch fragen, ob eine hohe Wahlbeteiligung nicht auch Eigenschaften haben kann, die sich gegen das politische System richten. Häufig kommen hohe Wahlentscheidungen zustande, wenn die Menschen sehr unzufrieden sind. Dies zeigt sich immer wieder, auch im historischen und internationalen Vergleich. In der Weimarer Republik stieg die Wahlbeteiligung in den Jahren der Krise deutlich an. Der Aufstieg der NSDAP ging auch mit der Mobilisierung der Nichtwähler einher. Somit kann eine hohe Wahlbeteiligung auch Anlass zur Sorge sein. Z.B. war in Sachsen-Anhalt die Wahlbeteiligung dann am höchsten (mit 71,5 Prozent) als die DVU 1998 mit 12,9 Prozent in den Landtag einzog. Doch nicht nur dieses Beispiel verdeutlicht, dass eine hohe Wahlbeteiligung und eine Protestwahl häufig Hand in Hand gehen.

Ohne Polarisierung und ohne politische Krise fehlte offenbar vielen Menschen ein Grund, wählen zu gehen. Niedrige Beteiligungsraten entstehen auch, wenn man eine Wahl für nicht wichtig hält. Dies gilt regelmäßig für Europawahlen. In den letzten Jahren gab es immer wieder starke Einbrüche bei der Wahlbeteiligung. 1999 sank die Wahlbeteiligung im Saarland um 14,8 Punkte, in Thüringen um 14,9 Punkte, 2002 in Sachsen-Anhalt um 15,0 Punkte, in Bayern 2003 um 12,7 Punkte und zuletzt 2004 im Saarland um 13,2 Punkte. Somit ist der Rückgang in einem alten wie auch in einem neuen Bundesland nichts außergewöhnliches.

Protest hatte bei diesen Wahlen keine Chance. Die Linkspartei.PDS ist im Westen deutlich hinter den Erwartungen der Parteiführung zurück geblieben. Die noch ausstehende Fusion der PDS mit der WASG hat dazu geführt, dass nicht die PDS sondern die WASG antrat. Für den Wähler war nicht sichtbar, dass auch auf den WASG-Listen PDS-Kandidaten stehen, doch hat dies nicht dazu geführt, dass die

WASG Protest mobilisieren und bündeln konnte. Auch am rechten Rand hat der erneute Versuch der DVU, mit einer Wiederholung der Protestkampagne unzufriedene Wähler zu motivieren, nicht gefruchtet. „Schnauze voll“ hat diesmal seine Wirkung verfehlt (im Unterschied bspw. zu 2004 in Sachsen). Dies zeigt erneut, dass Protest, den auch die Linkspartei.PDS in Sachsen-Anhalt auf ihre Plakate druckte, eine unkalkulierbare Größe ist. Auch wenn es diesmal nicht zu Protesterscheinungen kam, so kann dies in Zukunft jedoch jederzeit passieren.

2. Das Abschneiden der Parteien in den Ländern

2.1 Baden-Württemberg

Die CDU hat fast genau das gleiche Ergebnis wie bei der Vorwahl erhalten. Sie kommt auf 44,2 Prozent (-0,6 Punkte). Ihr Koalitionspartner FDP kann sich leicht verbessern und kommt auf 10,7 Prozent (+2,5 Punkte). Verlierer ist die SPD, die nur 0,1 Punkte von ihrem schlechtesten Ergebnis der Nachkriegsgeschichte trennen. Sie erzielt 25,2 Prozent. Deutlich verbessert hat sich die Zustimmung für die Grünen, die auf 11,7 Prozent kommen (+ 4 Punkte). Die WASG erreicht 3,1 Prozent. Da die PDS in Baden-Württemberg bislang nicht kandidierte kann kein Vergleich hergestellt werden. Bei der Bundestagswahl erreicht die Linkspartei.PDS 3,8 Prozent. Mit 53,4 Prozent ist die Wahlbeteiligung deutlich gesunken. Dies ist zwar der niedrigste Wert einer Landtagswahl in Baden-Württemberg, doch war die Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1999 (40,6) und 2004 (53,1) niedriger.

Die Bürger zeigten sich im Vorfeld der Wahl mit der Landesregierung und der CDU zufrieden. Die CDU wurde mit 1,9 besser als alle anderen Parteien bewertet (die SPD erreichte 0,7 die FDP 0,5 und die Grünen 0,1). Eine relative Mehrheit von 36 Prozent wünschte sich die Fortsetzung der bürgerlichen Regierung. Auf dieser Basis entwickelte sich keine Wechselstimmung. Ministerpräsident Oettinger wurde von einer großen Mehrheit (59 Prozent) bestätigt, dass er seine Sache gut mache. Nur eine Minderheit von 27 Prozent sah dies anders. 47 Prozent bevorzugten ihn als Ministerpräsident. Seine Herausforderin kam auf 36 Prozent. Dies entspricht etwa den Werten der Wahl 2001 (Teufel 46 Prozent; Vogt 34 Prozent) (Forschungsgruppe

Wahlen). Oettinger gilt vor allem als Siegertyp (45:13) und ihm wird mehr Sachverstand zugesprochen (33:7). Bei der Sympathie und der Bürgernähe konnte jedoch Ute Vogt besser abschneiden (Sympathie: Vogt: 43; Oettinger: 21; Bürgernähe: Vogt: 43; Oettinger: 33). Beide Kandidaten galten als etwa gleichermaßen glaubwürdig (Oettinger: 21; Vogt 18).

Die CDU konnte in allen Themen punkten. Ihr wird in wesentlich stärkerem Maße als der SPD zugetraut, die anstehenden Probleme lösen zu können. 44 Prozent vertrauen der CDU bei der wichtigsten Kompetenzzuordnung: der Zukunftskompetenz. Hier ist die SPD mit 16 Prozent weit abgeschlagen. Auch bei allen anderen Politikfeldern sieht das Verhältnis ähnlich aus: Wirtschaft 48:11; Arbeit 41:12, Verkehr 35:11. Nah beieinander liegen SPD und CDU bei der Schulpolitik (CDU: 34; SPD 29). Die SPD kann in Baden-Württemberg nur in einem Themenfeld punkten: der Familienpolitik. Hier trauen ihr 36 Prozent eine bessere Lösung zu. 29 Prozent halten die CDU für geeigneter. Die CDU gilt in Baden-Württemberg als fortschrittlich und glaubwürdig. Die SPD kann nur mit dem Image „sozial“ punkten (Forschungsgruppe Wahlen).

Die Baden-Württemberger sehen ihr Land im Vorteil. 85 Prozent sind der Ansicht, die wirtschaftliche Lage ist besser als in den anderen Bundesländern. Ein Drittel hegt die Erwartung, dass es mit der Wirtschaft aufwärts gehe. Die allgemeine wirtschaftliche Lage, sozusagen außerhalb des „Ländles“, wird jedoch kritischer als 2001 gesehen. Während 2001 noch 60 Prozent die Lage positiv bewerteten, überwiegt eine optimistische Sicht derzeit nur bei 34 Prozent (Forschungsgruppe Wahlen).

2.2 Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz erreichte die SPD mit 45,6 Prozent die absolute Mehrheit und kann alleine regieren. Mit einem Zugewinn von 0,8 Punkten erreicht sie ihr bestes Ergebnis seit 1947. Die CDU hingegen erzielt mit 32,8 Prozent ihr schlechtestes Nachkriegsergebnis (-2,5 Punkte). Die FDP wird von 8,0 Prozent gewählt (+0,2 Punkte). Die Grünen verfehlen mit 4,6 Prozent knapp den Einzug in das Parlament (-0,6 Punkte). Nachdem die Linkspartei.PDS in Rheinland-Pfalz bei der

Bundestagswahl 2005 über 5 Prozent kam (5,6), rechnete sich die WASG Chancen aus, in das Parlament einzuziehen. Mit 2,5 Prozent bleibt sie jedoch weit hinter diesen Erwartungen zurück. Im Unterschied zu Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt ist die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz nur gering gesunken auf 58,2 Prozent gesunken (-3,9 Punkte).

In Rheinland-Pfalz gab es keine Wechselstimmung. Regierung, Partei und Kandidat wurden positiv bewertet. 63 Prozent der Rheinland-Pfälzer wünschten sich Kurt Beck als Ministerpräsident. Christoph Böhr wurde von 20 Prozent bevorzugt. Dabei genoss Beck Ansehen, das weit über die Parteigrenzen hinausreichte. Selbst von den Anhängern der CDU wurde ihm von 73 Prozent bestätigt, er würde seine Sache eher gut machen. Dies entspricht etwa der überparteilichen Akzeptanz von Wolfgang Böhmer, dem von 70 Prozent der SPD und sogar von 48 Prozent der PDS-Anhänger eine gute Arbeit attestiert wurde. Beck galt eher als bürgernah (62:4), sympathisch (54:9), ein Siegertyp (53:7), tatkräftiger (50:6). Mehr Sachverstand schrieben ihm 29 Prozent zu (10 Prozent Böhr) und 39 Prozent hielten ihn für glaubwürdiger (Böhr 7 Prozent). Unabhängig vom Kandidaten wurde auch die SPD in Rheinland-Pfalz positiv gesehen. Sie kam auf einen Wert von 2,1, während die CDU auf 0,7, die FDP auf 0,9 und die Grünen auf -0,6 kamen. Trotz der guten Bewertung der SPD sind die Vorsprünge in der Sachpolitik kleiner als man erwarten könnte.

Zwar wird der SPD auch in den Traditionsthemen der CDU eher eine Problemlösung zugetraut, doch sind die Abstände gering. Bei der Schaffung von Arbeitsplätzen liegen beide Parteien etwa gleich auf (25 Prozent SPD; 27 Prozent CDU). Dies gilt auch für die Verkehrspolitik (21 Prozent SPD; 19 Prozent CDU). Die größte Kompetenz hat die SPD bei der Familienpolitik (40:26), gefolgt von der Zukunftskompetenz (37:25). Bei der Wirtschaft trauen 24 Prozent der CDU die Lösung der Probleme zu und 33 Prozent der SPD. Schulpolitische Kompetenz vermuten 36 Prozent bei der SPD und 29 Prozent bei der CDU (Forschungsgruppe Wahlen).

2.3 Sachsen-Anhalt

Die CDU erreicht mit 36,2 Prozent etwa das Ergebnis der Vorwahl (-1,1 Punkte). Sie hat ihr Spitzenergebnis von 39 Prozent bei der Landtagswahl 1990 damit nur knapp verfehlt. Ihr Koalitionspartner verliert hingegen 6,6 Punkte und kommt auf 6,7 Prozent. Die FDP konnte zweimal (1990 und 2002) zweistellige Wahlergebnisse erreichen. Aufgrund des starken Verlustes verfügt die bürgerliche Koalition über keine Mehrheit. Wahlgewinner ist die Linkspartei.PDS, die mit 24,1 Prozent das beste Ergebnis einer Landtagswahl erreicht. Lediglich bei der Bundestagswahl 2005 schnitt sie besser ab. Die SPD hat sich mit 21,4 Prozent auf niedrigem Niveau stabilisiert. Von ihren Spitzenergebnissen (43,2 Prozent bei der Bundestagswahl 2002) ist sie jedoch weit entfernt. Die Wahlbeteiligung ist mit 44,4 Prozent die niedrigste einer Landtagswahl sowohl in Sachsen-Anhalt als auch bei Landtagswahlen überhaupt. Im Vergleich zur Vorwahl ging sie um 12 Punkte zurück. Doch ist dies nicht der niedrigste Wert, der bei einer Wahl in Sachsen-Anhalt erreicht wurde. 2004 gingen nur 42,0 Prozent zur Abstimmung bei der Europawahl. Die Hoffnungen der Rechtsextremisten, die Wahl von 1998 wiederholen zu können, haben sich zerschlagen. Mit 3,0 Prozent bleibt die DVU ein Randphänomen (2002 kandidierte die DVU aufgrund innerparteilicher Zerfallsprozesse nicht). Mit einer plumpen Wiederholung der Parolen war diesmal keine Zustimmung zu gewinnen.

Im Meinungsklima in Sachsen-Anhalt profitierte die CDU von dem positiven Image des Ministerpräsidenten Wolfgang Böhmer. 67 Prozent attestierten ihm, er würde seine Sache gut machen. 49 Prozent wünschten sich Böhmer als Ministerpräsident. Sein Herausforderer von der SPD kam auf 28 Prozent. Damit hat sich Böhmer im Vergleich zur Vorwahl deutlich verbessert. 2002 präferierten ihn 37 Prozent, während 30 Prozent Höppner als Ministerpräsidenten wünschten. Wolfgang Böhmer wurde im Unterschied zu Jens Bullerjahn von der SPD als wesentlich sachverständiger (37:6), glaubwürdiger (28:8), sympathischer (33:18) und tatkräftiger (28:16) eingestuft. Enger an Böhmer aufschließen konnte Bullerjahn nur bei der Bürgernähe und der Frage, wer eher ein Siegertyp ist. Doch gelang es ihm auch dort nicht, besser als Böhmer bewertet zu werden (Forschungsgruppe Wahlen).

Vor dem Hintergrund einer nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Situation, ist es der CDU gelungen, Vertrauen für die Zukunft zu erwecken. 2002 glaubten nur 11 Prozent an einen Aufschwung, 2006 erwarten 31 Prozent, dass es aufwärts gehe. 39 Prozent sehen das Land eher gut auf die Zukunft vorbereitet; 2002 waren nur 26 Prozent dieser Ansicht. So ist es der CDU trotz nach wie vor vorhandener Skepsis gelungen, den Menschen Zuversicht zu geben. Insgesamt wurde die Arbeit der Partei und der Regierung positiv gesehen. Die Arbeit der CDU in der Regierung erhielt den Mittelwert von +0,6, während die FDP leicht negativ eingestuft wurde (-0,3). In Sachsen-Anhalt herrscht zwar gegenüber der Problemlösungsfähigkeit aller Parteien eine gewisse Skepsis, doch gilt die CDU als die Partei, die mit sehr deutlichem Abstand am ehesten in der Lage ist, die Probleme der Wirtschaft in den Griff zu bekommen. So sahen 33 Prozent die Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit besser bei der CDU aufgehoben (SPD: 11; PDS: 6) und 37 Prozent erwarten, dass die CDU eine größere Wirtschaftskompetenz hat (12: SPD; 6: PDS). Bei den Themen Familie und Schule liegen alle Parteien dicht beieinander (Forschungsgruppe Wahlen).

3. Sozialstruktur und Wahlverhalten

Seit Jahren zeigt sich, dass die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten und Sozialstruktur nachlassen und das Wahlergebnis kaum noch erklären, geschweige denn determinieren. Dies bestätigt sich auch bei dieser Wahl. Die hier berichteten Angaben beziehen sich auf die Wahltagsbefragung von Infratest dimap. Gegenüber der Wahltagsbefragung der Forschungsgruppe Wahlen ergeben sich Unterschiede, auf die in einer eigenen Analyse eingegangen wird. Die Unterschiede zwischen den Instituten erklären sich wahrscheinlich durch den Stichprobenfehler. Daher sollten die sozialstrukturellen Befunde insgesamt nicht überinterpretiert werden.

In **Baden-Württemberg** ergeben sich bei der CDU in der sozialstrukturellen Zusammensetzung der Wählerschaft wenig Veränderungen im Vergleich zur Vorwahl. Die CDU hat überdurchschnittlich stark bei den Arbeitern verloren. Die SPD hat bei Angestellten und bei Wählern mit hoher Bildung Unterstützung eingebüßt.

Landtagswahl in Baden-Württemberg 2006
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		FDP		Grüne		Sonstige	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	44,2	-1	25,2	-8,1	10,7	+2,6	11,7	+4,0	8,4	+2,3
Männer/Frauen										
18-24	37	-4	29	+3	10	+1	14	+3	11	-3
25-34	40	+0	22	-12	12	+6	16	+5	9	+1
35-44	36	-2	25	-13	11	+3	18	+6	10	+4
45-59	39	-2	28	-10	11	+1	13	+6	10	+4
60 und älter	55	-1	24	-5	11	+2	5	+2	5	+1
Frauen	45	+1	26	-9	10	+2	13	+4	6	+2
18-24	34	-0	31	-1	8	-1	18	+5	9	-2
25-34	39	+1	24	-13	11	+7	19	+5	7	+1
35-44	35	+1	26	-13	10	+2	22	+5	8	+4
45-59	41	-1	29	-10	10	+0	14	+7	7	+3
60 und älter	57	+1	23	-6	10	+2	6	+2	4	+1
Männer	43	-1	25	-8	12	+3	11	+4	10	+2
18-24	39	-6	27	+6	11	+2	11	+1	14	-3
25-34	41	-0	21	-11	13	+6	14	+5	11	+0
35-44	37	-5	25	-13	11	+5	15	+7	11	+5
45-59	38	-2	27	-10	11	+2	13	+5	11	+5
60 und älter	53	-0	23	-5	12	+2	5	+3	7	+0
Bildung*										
hoch	36	-1	24	-12	13	+4	20	+5	7	+4
mittel	45	+1	25	-7	11	+2	10	+4	9	+1
niedrig	52	+1	27	-6	8	+2	4	+1	9	+2
Tätigkeit										
Arbeiter	37	-11	30	-3	9	+5	7	+3	17	+6
Angestellte	39	+1	25	-14	11	+3	17	+7	9	+4
Beamte	36	+4	32	-9	9	+2	18	+5	5	-1
Selbständige	49	+1	13	-7	16	-0	16	+5	6	+2
Rentner	52	-1	26	-6	11	+3	5	+2	7	+2
In Ausbildung	31	-6	32	+2	10	+2	19	+4	8	-2
Arbeitslose	40	+7	31	+0	6	-8	11	+3	12	-2
Gewerkschaft										
Mitglieder	27	-8	40	-5	7	+3	12	+4	14	+7
Nicht-Mitglieder	46	-15	23	-2	11	+7	12	+9	7	+2
Konfession										
Evangelisch	40	+1	29	-10	12	+2	12	+5	8	+3
Katholisch	56	+0	21	-4	9	+2	9	+2	6	-0
Anderer/Keine	25	+3	29	-19	12	+5	19	+6	15	+6

In **Rheinland-Pfalz** hat die SPD nach der Wahltagsbefragung von Infratest dimap vor allem in der Altersgruppe der 18-24jährigen hinzugewonnen (13 Punkte). In dieser Altersgruppe hat die CDU ihre stärksten Verluste (-10 Punkte). Zu einem anderen Ergebnis kommt die Forschungsgruppe Wahlen. Hier verteilen sich die Verluste der CDU gleichförmiger über die unterschiedlichen Altersgruppen. Ansonsten zeigt sich der für die CDU immer sichtbare Zusammenhang, dass sie umso besser

abschneidet, je älter die Wähler sind. Die CDU verliert bei Selbständigen und bei Wählern, die sich in der Ausbildung befinden. Die WASG hat ihre stärksten Zuwächse in der Gruppe der Arbeitslosen.

Landtagswahl in Rheinland-Pfalz 2006										
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen										
	SPD		CDU		FDP		Grüne		Sonstige	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	45,6	+0,9	32,8	-2,5	8,0	+2,0	4,6	-0,6	7,0	0,0
Männer/Frauen										
18-24	48	+13	23	-10	8	-2	7	-1	13	-0
25-34	43	+1	29	+1	10	+1	7	-2	12	-0
35-44	44	-5	28	-0	9	+3	8	-3	11	+4
45-59	49	+3	29	-7	8	-1	5	+1	10	+3
60 und älter	44	-1	42	-1	7	-1	1	+0	6	+2
Frauen	47	+2	34	-4	7	+0	5	-0	7	+1
18-24	49	+12	27	-12	7	+2	9	+1	8	-3
25-34	43	-2	29	+3	8	+0	9	-3	10	+1
35-44	47	-2	27	-2	8	+2	9	-1	10	+3
45-59	51	+6	29	-9	7	+1	5	+1	8	+2
60 und älter	45	+1	43	-1	6	-1	1	-0	4	+1
Männer	44	+0	32	-2	9	-0	4	-1	11	+3
18-24	49	+14	20	-8	9	-6	5	-2	18	+2
25-34	42	+2	28	-2	11	+2	6	-2	13	-1
35-44	42	-7	28	+1	11	+5	6	-4	13	+5
45-59	48	+1	28	-4	9	-2	5	+0	11	+4
60 und älter	43	-2	41	+1	8	-1	2	+1	7	+2
Bildung*										
hoch	42	+4	30	-0	11	-1	9	-3	8	+0
mittel	44	+0	34	-3	8	+1	3	-1	10	+3
niedrig	50	+0	34	-3	6	-0	2	+0	9	+3
Tätigkeit										
Arbeiter	50	-5	26	-3	6	+0	3	-0	16	+7
Angestellte	47	-1	28	-0	9	+1	7	-1	9	+1
Beamte	43	+3	39	+3	8	+0	7	-3	4	-4
Selbständige	32	+8	29	-13	24	+8	7	-1	7	-2
Rentner	43	-2	43	+1	6	-2	2	+1	6	+2
In Ausbildung	53	+16	21	-12	9	-2	10	-3	8	+1
Arbeitslose	44	-7	26	-5	6	+1	2	-3	22	+13
Gewerkschaft										
Mitglieder	62	+3	18	-4	5	+1	4	-1	10	+2
Nicht-Mitglieder	42	+1	36	-2	9	-0	5	-1	9	+2
Konfession										
Evangelisch	56	+3	23	-3	8	-1	5	-0	9	+2
Katholisch	38	+1	44	-1	7	+0	3	-1	7	+1
Anderer/Keine	43	-9	17	-3	12	+5	10	-2	18	+9

In **Sachsen-Anhalt** hat die CDU Gewinne in der zahlenmäßig bedeutsamen Gruppe der über 60jährigen zu verzeichnen. Verloren hat sie hingegen bei Beamten. In

dieser Gruppe und bei jüngeren Wählern hat die SPD Zuwächse zu verzeichnen. Insgesamt fällt in Sachsen-Anhalt auf, dass der Zuspruch für eine Partei in einer sozialstrukturell definierten Wählergruppe kaum vom Durchschnitt der Partei abweicht. Lediglich bei der Konfession zeigt sich eine starke Neigung der (wenigen) Katholiken zur CDU. Auch Protestanten haben sich überdurchschnittlich häufig für die CDU entschieden.

Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2006										
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen										
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	36.2	-1.1	24.1	3.7	21.4	1.4	6.7	-6.6	3.6	1.6
Männer/Frauen										
18-24	27	-4	18	-2	21	7	9	-11	6	2
25-34	32	-6	19	2	17	5	10	-9	6	3
35-44	34	-6	23	5	18	5	8	-7	5	2
45-59	36	-2	28	6	20	1	6	-7	3	2
60 und älter	41	5	24	2	25	-3	5	-4	2	1
Männer										
18-24	30	3	20	1	18	5	9	-15	5	+0
25-34	31	-9	20	3	15	5	11	-6	6	3
35-44	36	-8	23	8	16	4	8	-8	5	2
45-59	36	-4	28	5	19	2	6	-6	3	2
60 und älter	38	4	27	4	24	-4	6	-4	2	1
Frauen										
18-24	24	-12	17	-5	24	9	9	-6	8	4
25-34	32	-3	18	1	18	5	9	-12	6	3
35-44	33	-4	23	2	21	5	7	-7	6	2
45-59	36	+0	27	+6	21	+0	7	-8	4	2
60 und älter	43	6	21	1	26	-4	5	-5	2	1
Bildung*										
hoch	36	4	24	-1	22	3	7	-9	6	3
mittel	35	-4	25	6	19	4	7	-7	2	1
niedrig	39	+0	23	6	24	-4	5	-5	2	1
Tätigkeit										
Arbeiter	34	-7	24	7	19	3	6	-7	4	3
Angestellte	41	4	22	+0	19	3	7	-10	4	1
Beamte	40	-17	13	3	26	12	7	-4	9	7
Selbstständige	53	9	14	-1	10	1	14	-8	6	3
Rentner	38	3	26	4	26	-4	6	-4	2	1
In Ausbildung	25	-4	17	-5	27	13	9	-11	8	2
Arbeitslose	23	-9	32	7	20	2	6	-6	4	2
Gewerkschaft										
Mitglieder	26	-6	32	6	27	4	4	-7	3	1
Nicht-Mitglieder	38	-1	22	3	20	2	7	-7	4	2
Konfession										
Evangelisch	47	+0	13	1	23	1	7	-6	4	1
Katholisch	62	5	10	+0	14	-3	3	-8	8	6
Andere/Keine	30	-2	30	5	21	2	7	-7	3	1

4. Wählerwanderungsbilanzen

Aufgrund der gesunkenen Wahlbeteiligung in **Baden-Württemberg** muss auch die CDU Verluste verkraften. 77.000 ihrer früheren Wähler gingen nicht an die Urne, 63.000 entscheiden sich für die FDP, 43.000 wechseln zu anderen Parteien und 25.000 zu den Grünen. Gewinnen kann sie von der SPD. 38.000 ehemalige SPD-Wähler entscheiden sich diesmal für die CDU. In Baden-Württemberg leidet vor allem die SPD unter dem Rückgang der Wahlbeteiligung. 175.000 Wähler gingen nicht zur Wahl. Doch auch an andere Parteien gibt sie Wähler ab: 86.000 an die Grünen, 95.000 an die sonstigen Parteien (wahrscheinlich die WASG), 38.000 an die CDU und 31.000 an die FDP. Die Grünen profitieren vor allem von ehemaligen Wählern der SPD (+86.000) sowie der CDU (+25.000). Die FDP konnte von der CDU 63.000 Wähler für sich mobilisieren. 31.000 ehemalige SPD-Wähler wechselten zu der FDP.

Wählerstromkonten Landtagswahl Baden-Württemberg 2006

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Baden-Württemberg am 26. März 2006
Wählerwanderung LTW 2006 – 2001

	Wählerstromkonto CDU		Saldo
	Zustrom	Abstrom	
Austausch mit ...			
SPD	97.000	59.000	38.000
FDP	59.000	122.000	-63.000
Grüne	11.000	36.000	-25.000
Andere	9.000	52.000	-43.000
Summe über Parteien	176.000	269.000	-93.000
Nichtwähler	75.000	152.000	-77.000
Erstwähler/Verstorbene	71.000	170.000	-99.000
Zu-/Fortgezogene	84.000	96.000	-12.000
Wählerströme insg.	406.000	687.000	-281.000
Wählerstamm	1.343.000	1.343.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	1.749.000	2.030.000	-281.000

Wählerstromkonto SPD

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	59.000	97.000	-38.000
FDP	15.000	46.000	-31.000
Grüne	42.000	128.000	-86.000
Andere	4.000	99.000	-95.000
Summe über Parteien	120.000	370.000	-250.000
Nichtwähler	53.000	228.000	-175.000
Erstwähler/Verstorbene	61.000	97.000	-36.000
Zu-/Fortgezogene	35.000	85.000	-50.000
Wählerströme insg.	269.000	780.000	-511.000
Wählerstamm	728.000	728.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	997.000	1.508.000	-511.000

Wählerstromkonto FDP

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	122.000	59.000	63.000
SPD	46.000	15.000	31.000
Grüne	10.000	10.000	0
Andere	4.000	10.000	-6.000
Summe über Parteien	182.000	94.000	88.000
Nichtwähler	29.000	50.000	-21.000
Erstwähler/Verstorbene	17.000	25.000	-8.000
Zu-/Fortgezogene	16.000	22.000	-6.000
Wählerströme insg.	244.000	191.000	53.000
Wählerstamm	177.000	177.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	421.000	368.000	53.000

Wählerstromkonto Grüne

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	36.000	11.000	25.000
SPD	128.000	42.000	86.000
FDP	10.000	10.000	0
Andere	3.000	25.000	-22.000
Summe über Parteien	177.000	88.000	89.000
Nichtwähler	29.000	38.000	-9.000
Erstwähler/Verstorbene	29.000	8.000	21.000
Zu-/Fortgezogene	35.000	23.000	12.000
Wählerströme insg.	270.000	157.000	113.000
Wählerstamm	193.000	193.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	463.000	350.000	113.000

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	52.000	9.000	43.000
SPD	99.000	4.000	95.000
FDP	10.000	4.000	6.000
Grüne	25.000	3.000	22.000
Summe über Parteien	186.000	20.000	166.000
Nichtwähler	33.000	144.000	-111.000
Erstwähler/Verstorbene	20.000	17.000	3.000
Zu-/Fortgezogene	16.000	17.000	-1.000
Wählerströme insg.	255.000	198.000	57.000
Wählerstamm	76.000	76.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	331.000	274.000	57.000

In Folge der gesunkenen Wahlbeteiligung büßten In **Rheinland-Pfalz** alle im Parlament vertretenen Parteien Stimmen ein. Die SPD konnte ihre Verluste gegenüber dem Nichtwählerlager (-12.000) jedoch durch Gewinne von Wählern anderer Parteien zum Teil wieder kompensieren. Sie gab an die WASG 9.000 Wähler ab, konnte aber umgekehrt von den Grünen 9.000, von den sonstigen Parteien 8.000 und von der CDU 4.000 sowie der FDP 1.000 Stimmen im Saldo hinzugewinnen. Im Generationenwechsel verlor die SPD 29.000 Wähler. Die CDU verliert am stärksten an das Nichtwählerlager (29.000 Stimmen). Der Austausch mit den anderen Parteien ist eher gering. Bei der CDU sind mehr Wähler gestorben, als hinzukamen. Insgesamt gingen durch den demographischen Wandel 46.000 Stimmen verloren.

Während sich bei der FDP wenig veränderte, hatten die Grünen gleich an zwei linken Fronten Verluste: an die SPD verloren sie 9.000 Stimmen, an die WASG 4.000. Umgekehrt profitierte die WASG am stärksten von der SPD (9.000) und den Grünen (4.000). Sie ist die einzige Partei, die aus dem Nichtwählerlager Stimmen mobilisieren konnte (11.000), was auf ihren Charakter als Protestpartei verweist.

Wählerstromkonten Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2006

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Rheinland-Pfalz am 26. März 2006
Wählerwanderung LTW 2006 – 2001

Wählerstromkonto SPD			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	42.000	38.000	4.000
FDP	14.000	13.000	1.000
Grüne	22.000	13.000	9.000
WASG	0	9.000	-9.000
Andere	17.000	9.000	8.000
Summe über Parteien	95.000	82.000	13.000
Nichtwähler	123.000	135.000	-12.000
Erstwähler/Verstorbene	35.000	64.000	-29.000
Zu-/Fortgezogene	49.000	42.000	7.000
Wählerströme insg.	302.000	323.000	-21.000
Wählerstamm	499.000	499.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	801.000	822.000	-21.000

Wählerstromkonto CDU			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	38.000	42.000	-4.000
FDP	23.000	23.000	0
Grüne	4.000	2.000	2.000
WASG	0	1.000	-1.000
Andere	9.000	8.000	1.000
Summe über Parteien	74.000	76.000	-2.000
Nichtwähler	63.000	92.000	-29.000
Erstwähler/Verstorbene	16.000	62.000	-46.000
Zu-/Fortgezogene	34.000	30.000	4.000
Wählerströme insg.	187.000	260.000	-73.000
Wählerstamm	387.000	387.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	574.000	647.000	-73.000

Wählerstromkonto FDP

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	13.000	14.000	-1.000
CDU	23.000	23.000	0
Grüne	2.000	2.000	0
WASG	0	1.000	-1.000
Andere	4.000	4.000	0
Summe über Parteien	42.000	44.000	-2.000
Nichtwähler	16.000	11.000	5.000
Erstwähler/Verstorbene	5.000	11.000	-6.000
Zu-/Fortgezogene	8.000	9.000	-1.000
Wählerströme insg.	71.000	75.000	-4.000
Wählerstamm	69.000	69.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	140.000	144.000	-4.000

Wählerstromkonto Grüne

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	13.000	22.000	-9.000
CDU	2.000	4.000	-2.000
FDP	2.000	2.000	0
WASG	0	4.000	-4.000
Andere	1.000	3.000	-2.000
Summe über Parteien	18.000	35.000	-17.000
Nichtwähler	10.000	11.000	-1.000
Erstwähler/Verstorbene	5.000	3.000	2.000
Zu-/Fortgezogene	8.000	8.000	0
Wählerströme insg.	41.000	57.000	-16.000
Wählerstamm	41.000	41.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	82.000	98.000	-16.000

Wählerstromkonto WASG			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	9.000	0	9.000
CDU	1.000	0	1.000
FDP	1.000	0	1.000
Grüne	4.000	0	4.000
Andere	15.000	0	15.000
Summe über Parteien	30.000	0	30.000
Nichtwähler	11.000	0	11.000
Erstwähler/Verstorbene	1.000	0	1.000
Zu-/Fortgezogene	2.000	0	2.000
Wählerströme insg.	44.000	0	44.000
Wählerstamm	0	0	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	44.000	0	44.000

Wählerstromkonto Andere			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	9.000	17.000	-8.000
CDU	8.000	9.000	-1.000
FDP	4.000	4.000	0
Grüne	3.000	1.000	2.000
WASG	0	15.000	-15.000
Summe über Parteien	24.000	46.000	-22.000
Nichtwähler	19.000	3.000	16.000
Erstwähler/Verstorbene	8.000	7.000	1.000
Zu-/Fortgezogene	3.000	11.000	-8.000
Wählerströme insg.	54.000	67.000	-13.000
Wählerstamm	59.000	59.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2001	113.000	126.000	-13.000

In **Sachsen-Anhalt** leiden alle Parteien unter der gesunkenen Wahlbeteiligung. Die meisten Wähler gibt die FDP an das Nichtwählerlager ab (-77.000). Aber auch CDU (-66.000) und SPD (-39.000) trifft die Wahlenthaltung. Die Linkspartei.PDS verliert hingegen unterdurchschnittlich an das Nichtwählerlager (-21.000). Im Wähleraustausch verliert die CDU an die PDS 6.000, an die SPD 5.000, an die DVU 3.000 und an die FDP 2.000 ehemalige Wähler. Die SPD kann von der CDU (5.000) und der FDP (3.000) Wähler mobilisieren. Die Linkspartei.PDS erhält 6.000 Stimmen

von der CDU und 5.000 Wähler kommen von anderen Parteien. 1.000 Wähler wechseln von der FDP.

Wählerstromkonten Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2006

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Sachsen-Anhalt am 26. März 2006
Wählerwanderung LTW 2006 – 2002

Wählerstromkonto CDU			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
PDS	6.000	12.000	-6.000
SPD	15.000	20.000	-5.000
FDP	12.000	12.000	0
Grüne	1.000	3.000	-2.000
DVU	0	3.000	-3.000
Andere	6.000	5.000	1.000
Summe über Parteien	40.000	55.000	-15.000
Nichtwähler	39.000	105.000	-66.000
Erstwähler/Verstorbene	11.000	21.000	-10.000
Zu-/Fortgezogene	7.000	23.000	-16.000
Wählerströme insg.	97.000	204.000	-107.000
Wählerstamm	231.000	231.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	328.000	435.000	-107.000

Wählerstromkonto PDS			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	12.000	6.000	6.000
SPD	16.000	16.000	0
FDP	3.000	2.000	1.000
Grüne	1.000	2.000	-1.000
DVU	0	1.000	-1.000
Andere	9.000	4.000	5.000
Summe über Parteien	41.000	31.000	10.000
Nichtwähler	28.000	49.000	-21.000
Erstwähler/Verstorbene	8.000	11.000	-3.000
Zu-/Fortgezogene	3.000	10.000	-7.000
Wählerströme insg.	80.000	101.000	-21.000
Wählerstamm	136.000	136.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	216.000	237.000	-21.000

Wählerstromkonto SPD

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	20.000	15.000	5.000
PDS	16.000	16.000	0
FDP	6.000	3.000	3.000
Grüne	3.000	4.000	-1.000
DVU	0	1.000	-1.000
Andere	4.000	2.000	2.000
Summe über Parteien	49.000	41.000	8.000
Nichtwähler	28.000	67.000	-39.000
Erstwähler/Verstorbene	9.000	14.000	-5.000
Zu-/Fortgezogene	5.000	8.000	-3.000
Wählerströme insg.	91.000	130.000	-39.000
Wählerstamm	102.000	102.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	193.000	232.000	-39.000

Wählerstromkonto FDP

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	12.000	12.000	0
PDS	2.000	3.000	-1.000
SPD	3.000	6.000	-3.000
Grüne	0	2.000	-2.000
DVU	0	1.000	-1.000
Andere	2.000	2.000	0
Summe über Parteien	19.000	26.000	-7.000
Nichtwähler	6.000	83.000	-77.000
Erstwähler/Verstorbene	3.000	6.000	-3.000
Zu-/Fortgezogene	1.000	10.000	-9.000
Wählerströme insg.	29.000	125.000	-96.000
Wählerstamm	30.000	30.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	59.000	155.000	-96.000

Wählerstromkonto Grüne

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	3.000	1.000	2.000
PDS	2.000	1.000	1.000
SPD	4.000	3.000	1.000
FDP	2.000	0	2.000
DVU	0	0	0
Andere	1.000	1.000	0
Summe über Parteien	12.000	6.000	6.000
Nichtwähler	5.000	3.000	2.000
Erstwähler/Verstorbene	3.000	1.000	2.000
Zu-/Fortgezogene	2.000	1.000	1.000
Wählerströme insg.	22.000	11.000	11.000
Wählerstamm	11.000	11.000	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	33.000	22.000	11.000

Wählerstromkonto DVU

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	3.000	0	3.000
PDS	1.000	0	1.000
SPD	1.000	0	1.000
FDP	1.000	0	1.000
Grüne	0	0	0
Andere	13.000	0	13.000
Summe über Parteien	19.000	0	19.000
Nichtwähler	5.000	0	5.000
Erstwähler/Verstorbene	4.000	0	4.000
Zu-/Fortgezogene	0	0	0
Wählerströme insg.	28.000	0	28.000
Wählerstamm	0	0	
Wählerstimmen 2006 u. 2002	28.000	0	28.000

Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2006-2001 für Baden-Württemberg

	2006		2001		Veränderung 2006-2001	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	7.519.048		7.313.844		+205.204	
Wähler/innen	4.012.634	53,4	4.576.943	62,6	-564.309	-9,2
Gültige Stimmen	3.960.345	98,7	4.530.763	99,0	-570.418	-0,3
CDU	1.748.781	44,2	2.029.806	44,8	-281.025	-0,6
SPD	996.095	25,2	1.508.358	33,3	-512.263	-8,1
FDP	421.885	10,7	367.580	8,1	+54.305	+2,6
GRÜNE	462.889	11,7	350.383	7,7	+112.506	+4,0
Deutschland	767	0,0	-	-	+767	-
ADM	7.406	0,2	-	-	+7.406	+0,2
AGFG	866	0,0	-	-	+866	-
WASG	121.785	3,1	-	-	+121.785	+3,1
DPP	182	0,0	-	-	+182	-
ZENTRUM	433	0,0	-	-	+433	-
GRAUE	5.910	0,1	667	0,0	+5.243	+0,1
REP	100.079	2,5	198.534	4,4	-98.455	-1,9
Die Tierschutzpartei	8.724	0,2	8.988	0,2	-714	-
NPD	29.222	0,7	7.649	0,2	+21.573	+0,5
ödp	21.735	0,5	32.451	0,7	-10.716	-0,2
PBC	26.705	0,7	20.528	0,5	+6.177	+0,2
DIE PARTEI	741	0,0	-	-	+741	-
RSB	144	0,0	142	0,0	+2	-
UNABHÄNGIGE	556	0,0	-	-	+556	-
Einzelbewerber	5.890	0,1	2.871	0,1	+3.019	-
Sonstige (nur 2001)	-	-	2.806	0,1	-2.806	-0,1

2006 = vorläufiges amtl. Endergebnis

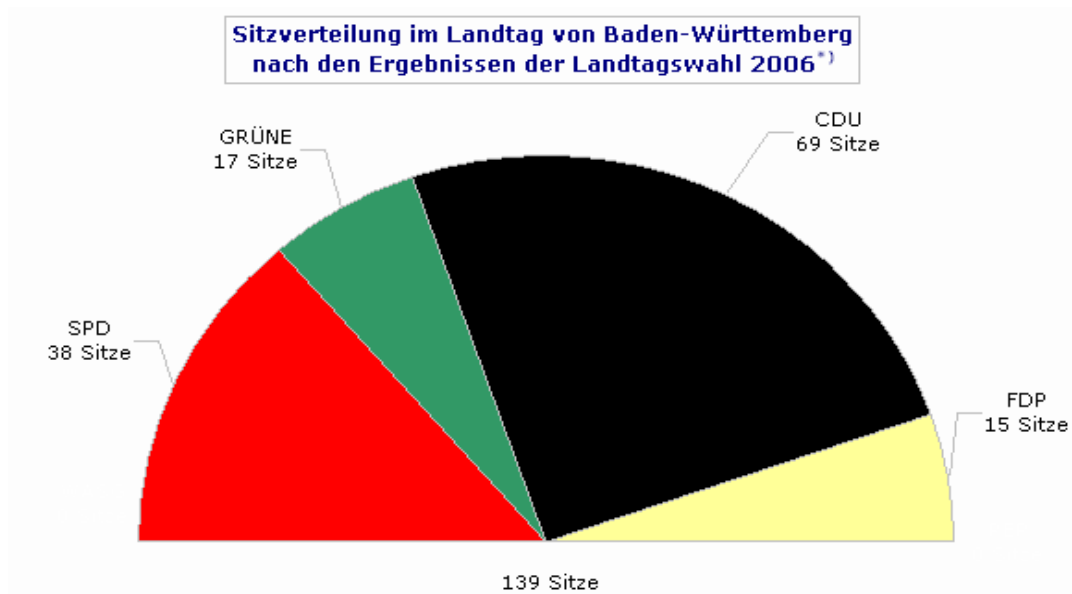
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DEUTSCHLAND	Ab jetzt...Bündnis für Deutschland
ADM	Allianz der Mitte
AGFG	Allianz für Gesundheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit
WASG	Arbeit & soziale Gerechtigkeit - Die Wahlalternative
DPP	Demokratische Protest Partei
ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei - Älteste Partei Deutschlands gegründet 1870
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
DIE Partei	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative
RSB	Revolutionär Sozialistischer Bund / Vierte Internationale
UNABHÄNGIGE Einzelbewerber	UNABHÄNGIGE KANDIDATEN ...für Direkte Demokratie + bürgernahe Lösungen

Sitzverteilung in Baden-Württemberg

	CDU	SPD	FDP/DVP	GRÜNE	REP	Sonstige	Sitze insg.
1952 ¹⁾	50	38	23	-	-	10 ²⁾	121
1956	56	36	21	-	-	7 ³⁾	120
1960	52	44	18	-	-	7 ³⁾	121
1964	59	47	14	-	-	-	120
1968	60	37	18	-	-	12	127
1972	65	45	10	-	-	-	120
1976	71	41	9	-	-	-	121
1980	68	40	10	6	-	-	124
1984	68	41	8	9	-	-	126
1988	66	42	7	10	-	-	125
1992	64	46	8	13	15	-	146
1996	69	39	14	19	14	-	155
2001	63	45	10	10	-	-	128
2005	69	38	15	17	-	-	139

2006 = vorläufiges Ergebnis

- 1) Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung
- 2) Davon: 6 Sitze Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten, 4 Sitze Kommunistische Partei Deutschlands
- 3) Gesamtdeutscher Block/BHE



*) Vorläufiges Ergebnis.

Landtagswahlen in Baden-Württemberg
(% bzw. %-Punkte)

	Landtagswahlen							Veränderungen gegenüber der Vorwahl						
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP/DVP	GRÜNE	REP	Sonst.	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP/DVP	GRÜNE	REP	Sonst.
1946/47 ¹⁾	72,2	44,9	27,9	18,1	-	-	9,1 ²⁾	-	-	-	-	-	-	-
1952	63,7	36,0	28,0	18,0	-	-	18,0 ³⁾	-8,5	-8,9	0,1	-0,1	-	-	8,9
1956	70,3	42,6	28,9	16,6	-	-	11,9 ⁴⁾	6,6	6,6	0,9	-1,4	-	-	-6,1
1960	59,0	39,5	35,3	15,8	-	-	9,4 ⁵⁾	-11,3	-3,1	6,4	-0,8	-	-	-2,5
1964	67,7	46,2	37,3	13,1	-	-	3,5	8,7	6,7	2,0	-2,7	-	-	-5,9
1968	70,7	44,2	29,0	14,4	-	-	12,4 ⁶⁾	3,0	-2,0	-8,3	1,3	-	-	8,9
1972	80,0	52,9	37,6	8,9	-	-	0,6	9,3	8,7	8,6	-5,5	-	-	-11,8
1976	75,5	56,7	33,3	7,8	-	-	2,2	-4,5	3,8	-4,3	-1,1	-	-	1,6
1980	72,0	53,4	32,5	8,3	5,3	-	0,5	-3,5	-3,3	-0,8	0,5	5,3	-	-1,7
1984	71,2	51,9	32,4	7,2	8,0	-	0,5	-0,8	-1,5	-0,1	-1,1	2,7	-	0,0
1988	71,8	49,0	32,0	5,9	7,9	1,0	4,2	0,6	-2,9	-0,4	-1,3	-0,1	1,0	3,7
1992	70,1	39,6	29,4	5,9	9,5	10,9	4,8	-1,7	-9,4	-2,6	0,0	1,6	9,9	0,6
1996	67,6	41,3	25,1	9,6	12,1	9,1	2,8	-2,5	1,7	-4,3	3,7	2,6	-1,8	-2,0
2001	62,6	44,8	33,3	8,1	7,7	4,4	1,7	-5,0	3,5	8,2	-1,5	-4,4	-4,7	-1,1
2006	53,4	44,2	25,2	10,7	11,7	2,5	5,6	-9,2	-0,6	-8,1	2,6	4,0	-1,9	3,9

2006 = vorläufiges Ergebnis

- 1) Summe der Landtagswahlen aus den ehemaligen Ländern Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern
- 2) Kommunistische Partei Deutschlands
- 3) Darunter: 6,3 % Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten und 4,4 % Kommunistische Partei Deutschlands
- 4) Darunter: 6,3 % Gesamtdeutscher Block/BHE
- 5) Darunter: 6,6 % Gesamtdeutscher Block/BHE
- 6) Darunter: 9,8 % Nationaldemokratische Partei Deutschlands

Gewählte Bewerber: Landtagswahl 2006 Baden-Württemberg
(in den Wahlkreisen)

Wahlkreis	Name	Partei
01 Stuttgart I	Krueger, Andrea, Stuttgart	CDU
	Lösch, Brigitte, Stuttgart	GRÜNE
02 Stuttgart II	Dr. Palmer, Christoph, Stuttgart	CDU
	Bachmann, Dietmar, Stuttgart	FDP
	Wölfle, Werner, Stuttgart	GRÜNE
03 Stuttgart III	Dr. Löffler, Reinhard, Stuttgart	CDU
04 Stuttgart IV	Föll, Michael, Stuttgart	CDU
05 Böblingen	Nemeth, Paul, Böblingen	CDU
	Braun, Stephan, Sindelfingen	SPD
06 Leonberg	Kurtz, Sabine, Leonberg	CDU
	Kipfer, Birgit, Gärtringen	SPD
	Berroth, Heiderose, Renningen	FDP
	Dr. Murschel, Bernd, Leonberg	GRÜNE
07 Esslingen	Vossschulte, Christa, Esslingen am Neckar	CDU
	Drexler, Wolfgang, Esslingen am Neckar	SPD
08 Kirchheim	Zimmermann, Karl, Kirchheim unter Teck	CDU
	Bregenzer, Carla, Frickenhausen	SPD
09 Nürtingen	Döpfer, Jörg, Neuffen	CDU
	Schmid, Nils, Nürtingen	SPD
	Dr. Noll, Ulrich, Aichtal	FDP
	Kretschmann, Winfried, Sigmaringen	GRÜNE
10 Göppingen	Dr. Birk, Dietrich, Göppingen	CDU
	Hofelich, Peter, Salach	SPD
11 Geislingen	Razavi, Nicole, Göppingen	CDU
12 Ludwigsburg	Herrmann, Klaus, Ludwigsburg	CDU
	Schmiedel, Claus, Ludwigsburg	SPD
	Walter, Jürgen, Asperg	GRÜNE
13 Vaihingen	Oettinger, Günther, Stuttgart	CDU
	Stehmer, Wolfgang, Hemmingen	SPD
14 Bietigheim-Bissingen	Hollenbach, Manfred, Murr	CDU
	Rudolf, Christine, Freiberg am Neckar	SPD
	Chef, Monika, Gemmingen	FDP

	Untersteller, Franz, Nürtingen	GRÜNE
15 Waiblingen	Palm, Christoph, Fellbach Altpeter, Katrin, Waiblingen Dr. Goll, Ulrich, Leonberg	CDU SPD FDP
16 Schorndorf	Heinz, Hans, Winterbach	CDU
17 Backnang	Klenk, Wilfried, Oppenweiler	CDU
18 Heilbronn	Lichy, Johanna, Heilbronn	CDU
19 Eppingen	Gurr-Hirsch, Friedlinde, Untergruppenbach Rust, Ingo, Abstatt	CDU SPD
20 Neckarsulm	Dr. Lasotta, Bernhard, Bad Wimpfen Gall, Reinhold, Obersulm	CDU SPD
21 Hohenlohe	Kübler, Jochen Karl, Öhringen	CDU
22 Schwäbisch Hall	Rüeck, Helmut Walter, Crailsheim Sakellariou, Nikolaos, Schwäbisch Hall Dr. Bullinger, Friedrich, Rot am See	CDU SPD FDP
23 Main-Tauber	Dr. Reinhart, Wolfgang, Tauberbischofsheim	CDU
24 Heidenheim	Hitzler, Bernd, Dischingen Staiger, Wolfgang, Heidenheim an der Brenz	CDU SPD
25 Schwäbisch Gmünd	Dr. Scheffold, Stefan, Schwäbisch Gmünd	CDU
26 Aalen	Mack, Winfried, Ellwangen (Jagst) Haußmann, Ursula, Aalen	CDU SPD
27 Karlsruhe I	Groh, Manfred, Karlsruhe Stober, Johannes, Karlsruhe Dr. Splett, Gisela, Karlsruhe	CDU SPD GRÜNE
28 Karlsruhe II	Schütz, Katrin, Karlsruhe Rastätter, Renate, Karlsruhe	CDU GRÜNE
29 Bruchsal	Rech, Heribert, Bad Schönborn Heiler, Walter, Waghäusel	CDU SPD
30 Bretten	Kößler, Joachim, Gondelsheim Vogt, Ute, Pforzheim	CDU SPD
31 Ettlingen	Raab, Werner, Bruchsal	CDU

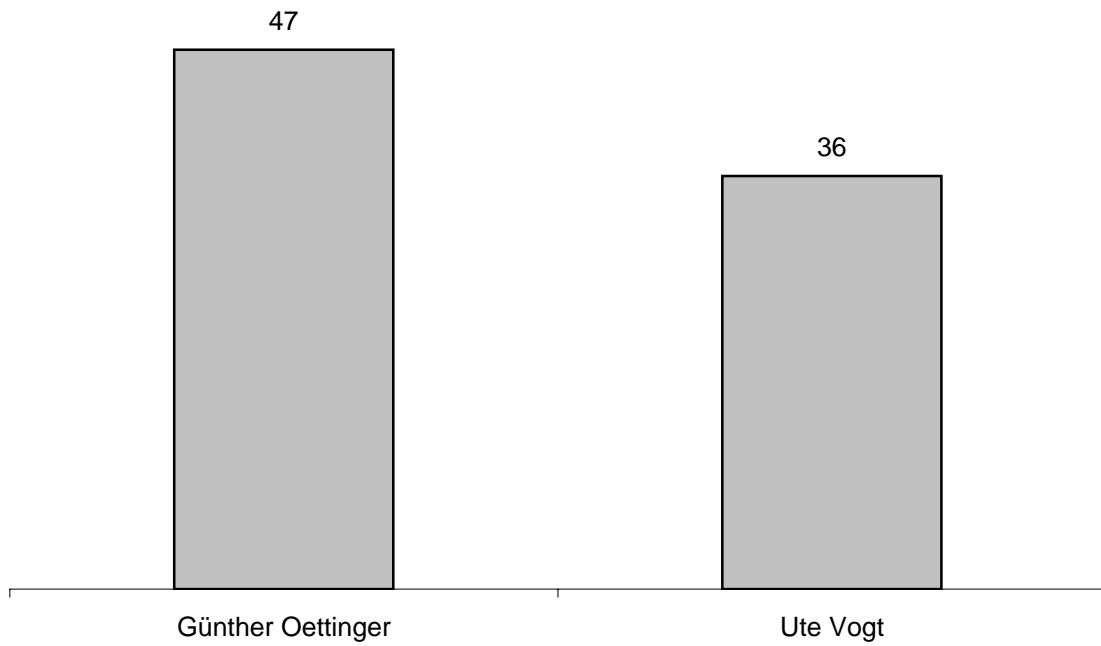
32 Rastatt	Jägel, Karl-Wolfgang, Rastatt Kaufmann, Gunter, Rastatt	CDU SPD
33 Baden-Baden	Lazarus, Ursula, Baden-Baden	CDU
34 Heidelberg	Pfisterer, Werner, Heidelberg Bauer, Theresia, Heidelberg	CDU GRÜNE
35 Mannheim I	Dr. Mentrup, Frank, Mannheim	SPD
36 Mannheim II	Reichardt, Klaus Dieter, Mannheim Heberer, Helene, Mannheim	CDU SPD
37 Wiesloch	Klein, Karl, Mühlhausen	CDU
38 Neckar-Odenwald	Hauk, Peter, Adelsheim Joseph, Karl-Heinz, Walldürn	CDU SPD
39 Weinheim	Wacker, Georg, Schriesheim Junginger, Hans Georg, Weinheim Dr. Arnold, Birgit, Schriesheim Sckerl, Hans-Ulrich, Weinheim	CDU SPD FDP GRÜNE
40 Schwetzingen	Stratthaus, Gerhard, Brühl Grünstein, Rosa, Altlußheim	CDU SPD
41 Sinsheim	Brunnemer, Elke, Sinsheim	CDU
42 Pforzheim	Mappus, Stefan, Pforzheim	CDU
43 Calw	Blenke, Thomas, Gechingen Dr. Prewo, Rainer, Nagold Fauser, Beate, Althengstett	CDU SPD FDP
44 Enz	Scheuermann, Winfried, Illingen Knapp, Thomas, Mühlacker Dr. Rülke, Hans-Ulrich, Pforzheim	CDU SPD FDP
45 Freudenstadt	Dr. Brenner, Carmina, Horb am Neckar Theurer, Michael, Horb am Neckar	CDU FDP
46 Freiburg I	Dr. Schüle, Klaus, Freiburg im Breisgau Haas, Gustav-Adolf, Titisee-Neustadt Pix, Reinhold, Ihringen	CDU SPD GRÜNE
47 Freiburg II	Schätzle, Bernhard, Freiburg im Breisgau Queitsch, Margot, Freiburg im Breisgau Sitzmann, Edith, Freiburg im Breisgau	CDU SPD GRÜNE

48 Breisgau	Fleischer, Gundolf, Horben Bayer, Christoph, Gutach im Breisgau Mielich, Bärbl, Pfaffenweiler	CDU SPD GRÜNE
49 Emmendingen	Schwehr, Marcel, Endingen am Kaiserstuhl Wonnay, Marianne, Emmendingen Ehret, Dieter, Weisweil	CDU SPD FDP
50 Lahr	Rau, Helmut, Ettenheim	CDU
51 Offenburg	Schebesta, Volker, Offenburg	CDU
52 Kehl	Stächele, Willi, Oberkirch	CDU
53 Rottweil	Teufel, Stefan, Zimmern ob Rottweil Kleinmann, Dieter, Vöhringen	CDU FDP
54 Villingen-Schwenningen	Rombach, Karl, Schonach im Schwarzwald	CDU
55 Tuttlingen-Donaueschingen	Wolf, Guido, Tuttlingen Buschle, Fritz, Mühlheim an der Donau Pfister, Ernst, Trossingen	CDU SPD FDP
56 Konstanz	Hoffmann, Andreas, Allensbach Lehmann, Siegfried, Radolfzell am Bodensee	CDU GRÜNE
57 Singen	Netzhammer, Veronika, Singen (Hohentwiel)	CDU
58 Lörrach	Lusche, Ulrich, Lörrach Stickelberger, Rainer, Weil am Rhein	CDU SPD
59 Waldshut	Straub, Peter, Waldshut-Tiengen Winkler, Alfred, Rheinfeldern (Baden)	CDU SPD
60 Reutlingen	Hillebrand, Dieter, Reutlingen Hausmann, Rudolf, Reutlingen Kluck, Hagen, Reutlingen	CDU SPD FDP
61 Hechingen-Münsingen	Röhm, Karl-Wilhelm, Gomadingen	CDU
62 Tübingen	Tappeser, Klaus, Rottenburg am Neckar Haller-Haid, Rita, Tübingen Palmer, Boris, Tübingen	CDU SPD GRÜNE
63 Balingen	Pauli, Günther-Martin, Geislingen Haller, Hans-Martin, Albstadt	CDU SPD
64 Ulm	Dr. Stolz, Monika, Ulm Rivoir, Martin, Ulm	CDU SPD

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

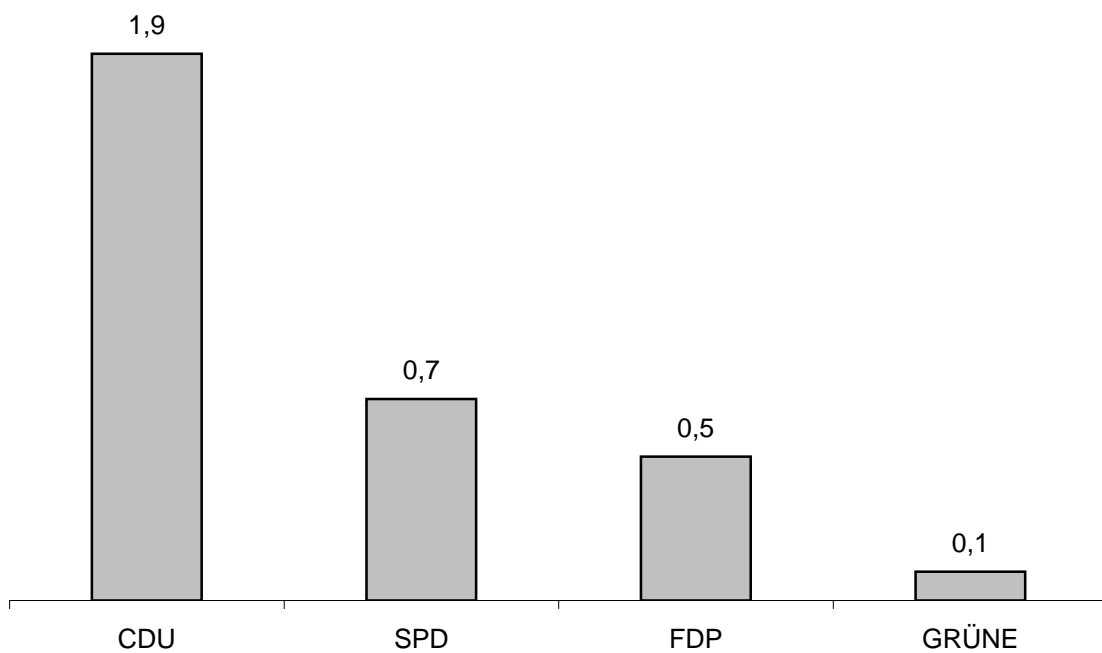
	Oelmayer, Thomas, Ulm	GRÜNE
65 Ehingen	Traub, Karl, Hausen am Bussen	CDU
66 Biberach	Schneider, Peter, Langenenslingen Metzger, Oswald, Bad Schussenried	CDU GRÜNE
67 Bodensee	Müller, Ulrich, Ravensburg Zeller, Norbert, Friedrichshafen Dr. Wetzel, Hans-Peter, Sipplingen	CDU SPD FDP
68 Wangen	Locherer, Paul, Amtzell	CDU
69 Ravensburg	Köberle, Rudolf, Fronreute	CDU
70 Sigmaringen	Behringer, Ernst, Sigmaringen	CDU

Wen hätten Sie lieber als Ministerpräsident/-in...



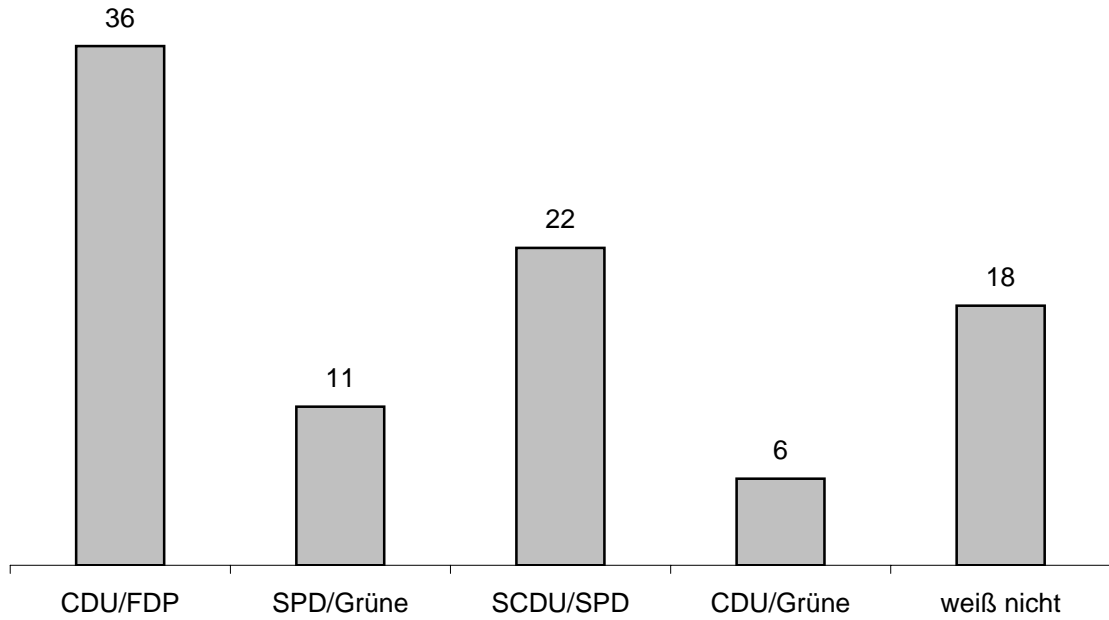
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Bewertung der Parteien in Baden-Württemberg (Skala +5 bis -5)



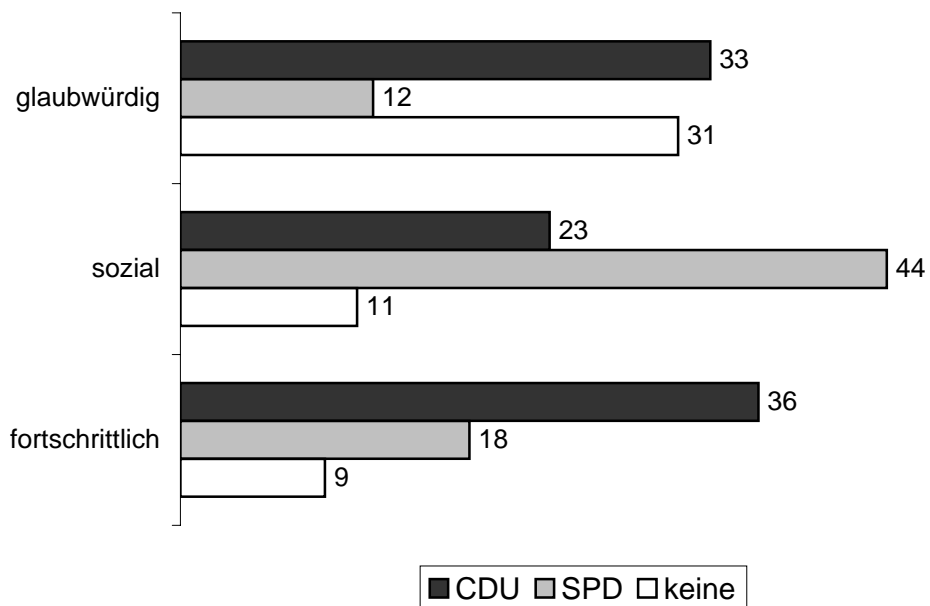
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Gewünschte Koalition:



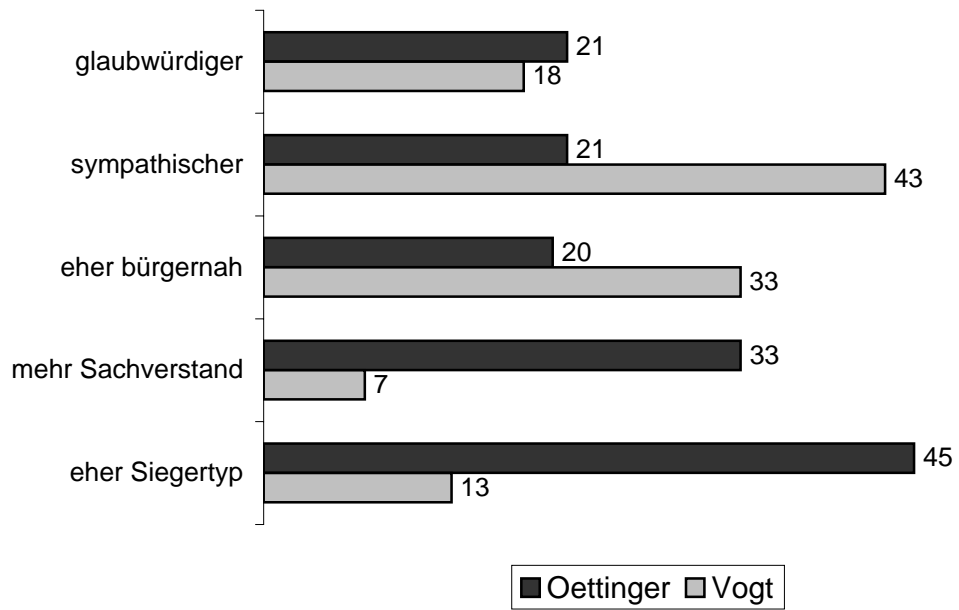
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Welche Partei ist am ehesten...?



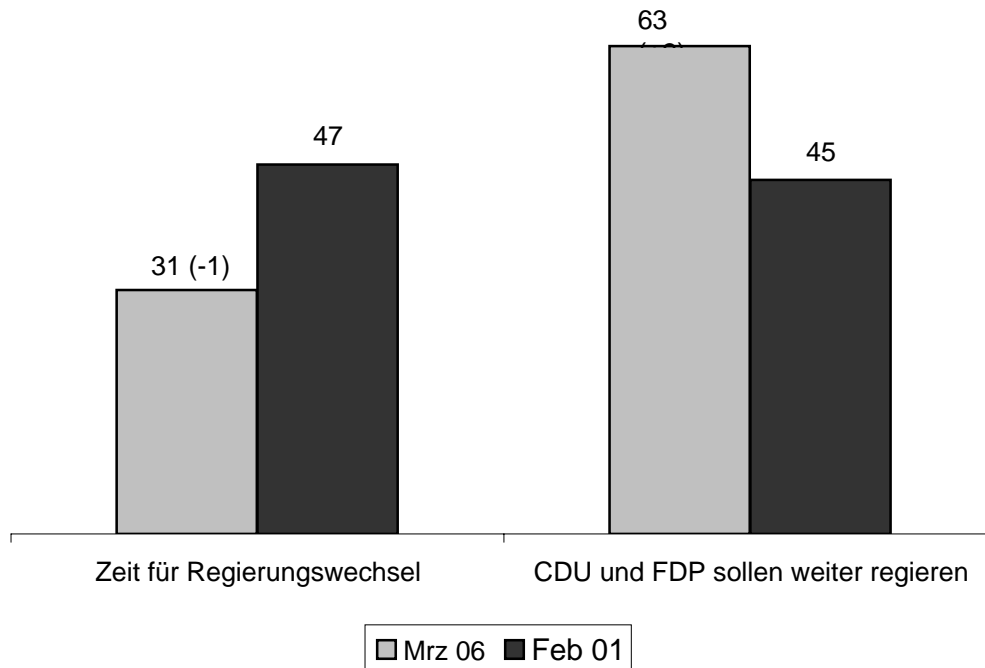
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Oettinger und Vogt: wer hat.../ wer ist...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

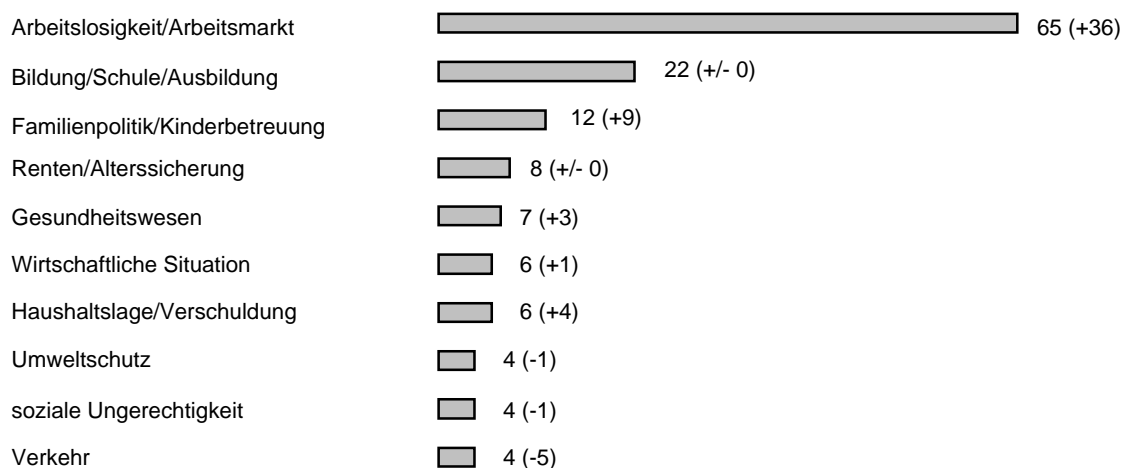
Wechselstimmung



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend Februar 2006/März I 2006

Wichtigste Probleme

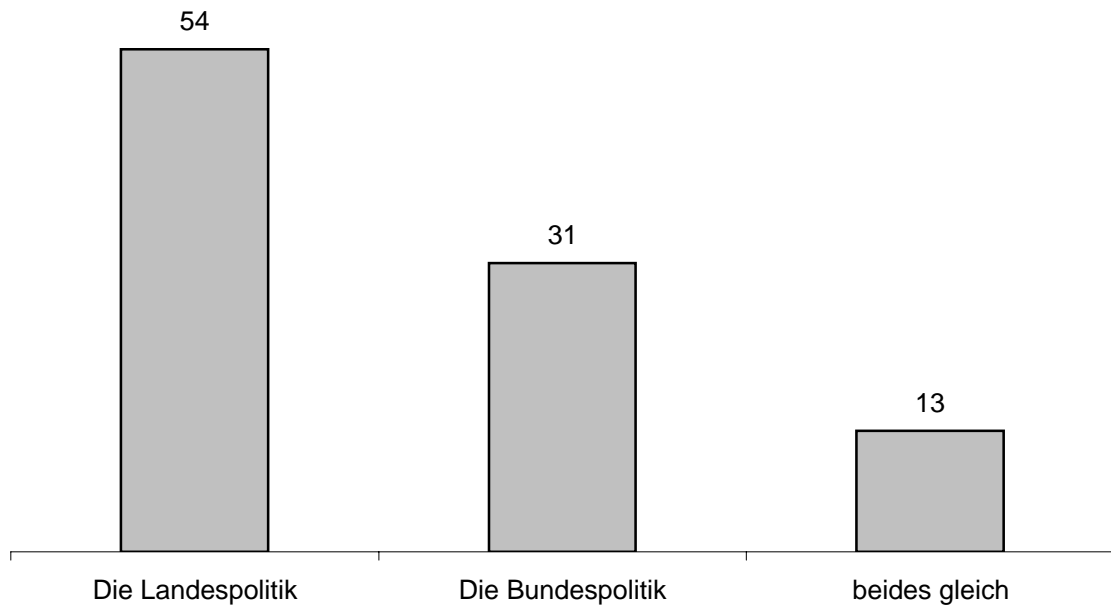
Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Probleme in Baden-Württemberg, die vordringlich gelöst werden müssen? (Mehrfachnennungen)
 -Vergleich Vorwählerhebung 2001-



Angaben in Klammern: Vgl. zu Februar 2001; Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend März I 2006

Landespolitik vs. Bundespolitik

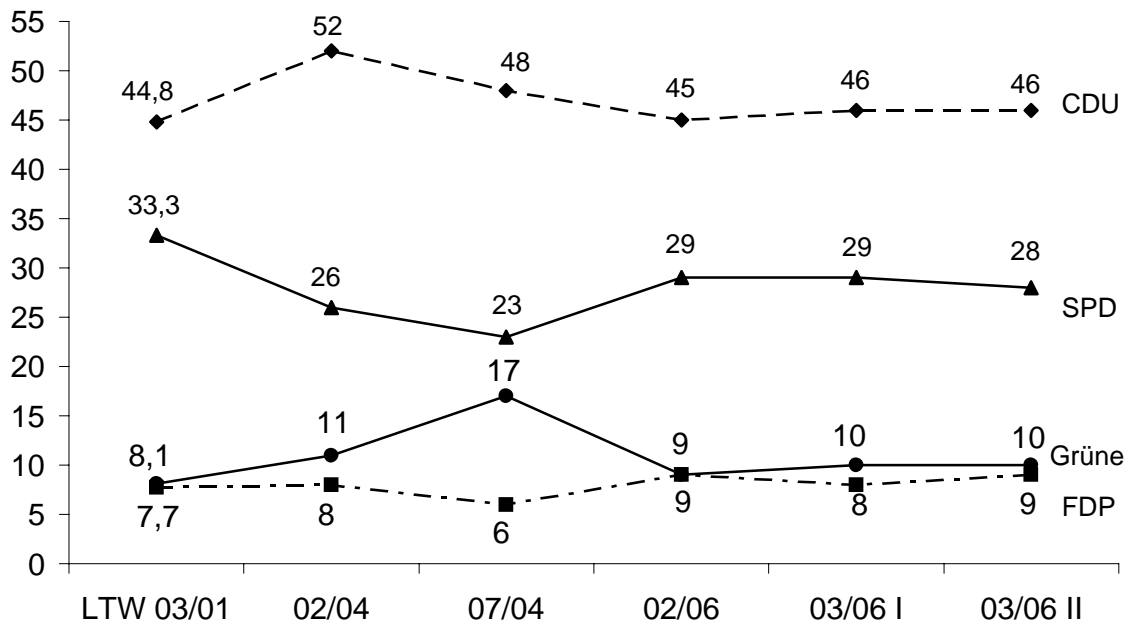
Parteianhänger: Was spielt bei Ihrer Wahlentscheidung bei der Landtagswahl die größere Rolle: die Landespolitik in Baden-Württemberg oder die Bundespolitik?



Beides gleich, weiß nicht, keine Angabe: 2; Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend März II 2006

Sonntagsfrage

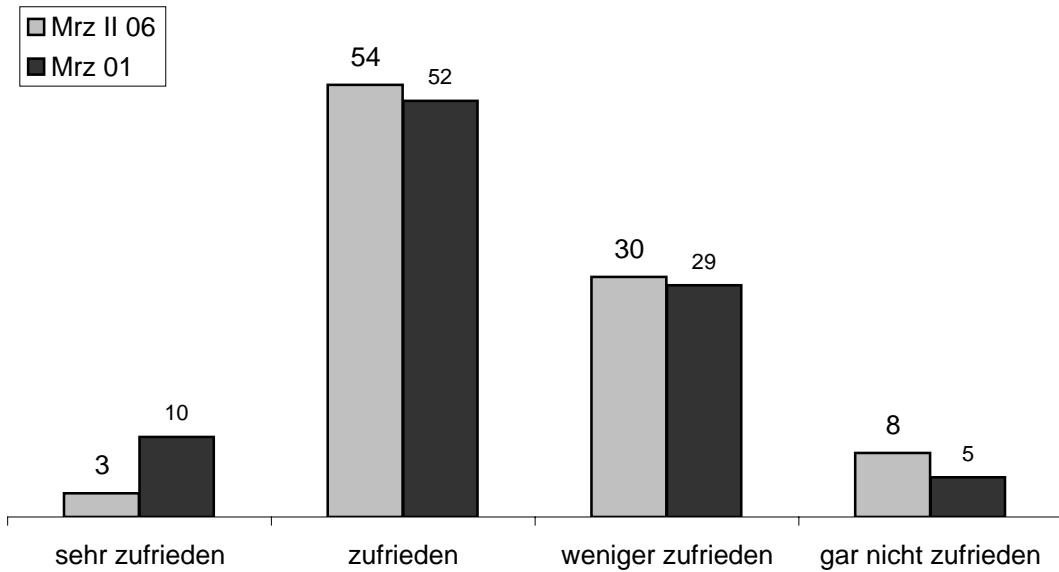
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag Landtagswahl in Baden-Württemberg wäre?



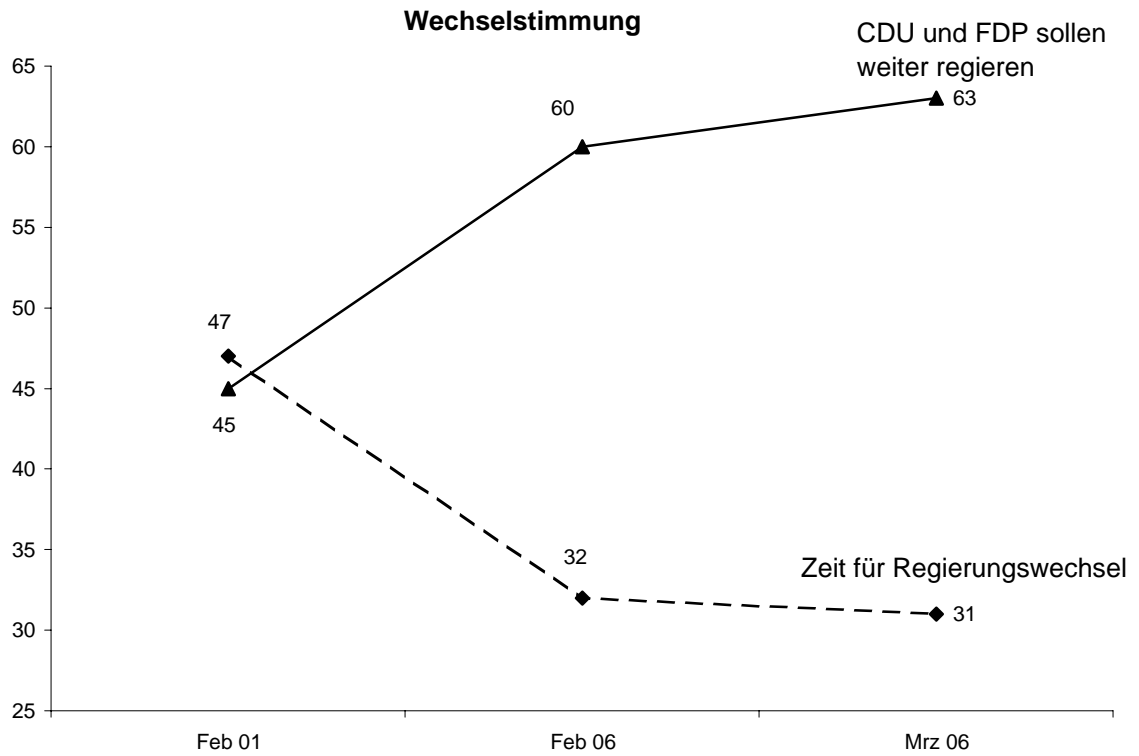
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend März II 2006

Zufriedenheit Landesregierung

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landesregierung in Baden-Württemberg? Sind sie damit...



Werte in Klammern: Vgl. März 2001; weiß nicht/keine Angabe: 5 (+1)
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend März II 2006



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Baden-WürttembergTrend März 2006

Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2006-2001 für Rheinland-Pfalz

	2006		2001		Veränderung 2006-2001	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	3.075.707		3.025.090		+50.617	
Wähler/innen	1.791.136	58,2	1.879.960	62,1	-88.824	-3,9
Gültige Stimmen	1.753.031	97,9	1.833.846	97,5	-80.815	+0,4
SPD	799.216	45,6	820.610	44,7	-21.394	+0,9
CDU	574.464	32,8	647.238	35,3	-72.774	-2,5
FDP	140.824	8,0	143.427	7,8	-2.603	+0,2
GRÜNE	81.456	4,6	95.567	5,2	-14.111	-0,6
FWG	27.675	1,6	46.549	2,5	-18.874	-0,9
REP	29.923	1,7	44.586	2,4	+14.663	-0,7
Tierschutz	12.829	0,7	15.922	0,9	-3.093	-0,2
NPD	21.056	1,2	9.110	0,5	+11.946	+0,7
ödp	3.854	0,2	5.458	0,3	-1.604	-0,1
PBC	4.973	0,3	5.379	0,3	-406	+/-0,0
AGFG	1.886	0,1	-	-	+1.886	+0,1
WASG	44.661	2,5	-	-	+44.1661	+2,5
AUFBRUCH	1.138	0,1	-	-	+1.138	+0,1
DSP	3.357	0,2	-	-	+3.357	+0,2
GRAUE	5.719	0,3	-	-	+5.719	+0,3
Jansen	-	-	-	-	-	-
Kirch	-	-	-	-	-	-
Weber	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-

2006 = vorläufiges amtl. Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FWG	Landesverband Freier Wählergruppen Rheinland-Pfalz e.V.
REP	DIE REPUBLIKANER
Die	Tierschutzpartei Mensch Umwelt Tierschutz
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
öpd	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
AGFG	Allianz für Gesundheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit
WASG	Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative
AUFBRUCH	Aufbruch für Bürgerrechte, Freiheit und Gesundheit
DSP	Deutsche Seniorenpartei e.V. Die Generationenverbindende
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther

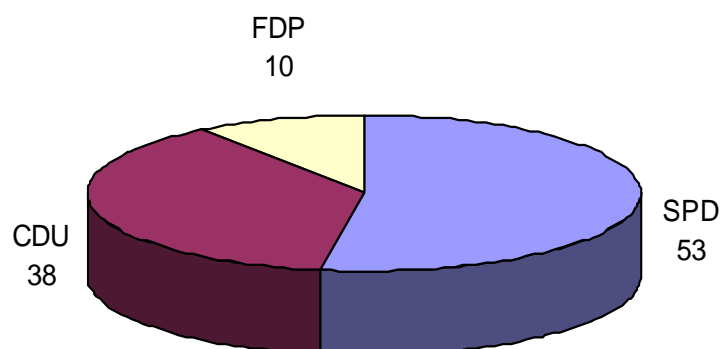
Sitzverteilung in Rheinland-Pfalz

	CDU	SPD	FDP ¹⁾	GRÜNE	REP	Sonstige	Sitze insg.
1947	48	34	11 ²⁾	-	-	8 ³⁾	101
1951	43	38	19	-	-	-	100
1955	51	36	13	-	-	-	100
1959	52	37	10	-	-	1 ⁴⁾	100
1963	46	43	11	-	-	-	100
1967	49	39	8	-	-	4 ⁵⁾	100
1971	52	42	6	-	-	-	100
1975	55	40	5	-	-	-	100
1979	51	43	6	-	-	-	100
1983	57	43	-	-	-	-	100
1987	48	40	7	5	-	-	100
1991 ⁶⁾	40	47	7	7	-	-	101
1996	41	43	10	7	-	-	101
2001	38	49	8	6	-	-	101
2006	53	38	10	-	-	-	101

2006 = vorläufiges Ergebnis

- 1) 1947: Liberale Partei (LP) + Soziale Volkspartei (SV)
- 2) Davon: / Sitze Liberale Partei, 4 Sitze Sozialer Volksbund
- 3) Kommunistische Partei Deutschlands
- 4) Deutsche Reichspartei
- 5) Nationaldemokratische Partei Deutschlands
- 6) Ab 1991 Landesstimmen

Sitzverteilung in Rheinland-Pfalz



Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz¹⁾
(% bzw. %-Punkte)

	Landtagswahl							Veränderungen gegenüber der Vorwahl						
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	REP	Sonst.	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	REP	Sonst.
1947	77,9	47,2	34,3	9,8 ²⁾	-	-	8,7 ³⁾	-	-	-	-	-	-	-
1951	74,8	39,2	34,0	16,7	-	-	10,1	-3,1	-8,0	-0,3	6,9	-	-	1,4
1955	76,0	46,8	31,7	12,7	-	-	8,8	1,2	7,6	-2,3	-4,0	-	-	-1,3
1959	77,2	48,4	34,9	9,7	-	-	7,0 ⁴⁾	1,2	1,6	3,2	-3,0	-	-	-1,8
1963	75,5	44,4	40,7	10,1	-	-	4,8	-1,7	-4,0	5,8	0,4	-	-	-2,2
1967	78,5	46,7	36,8	8,3	-	-	8,2 ⁵⁾	3,0	2,3	-3,9	-1,8	-	-	3,4
1971	79,4	50,0	40,5	5,9	-	-	3,5	0,9	3,3	3,7	-2,4	-	-	-4,7
1975	80,8	53,9	38,5	5,6	-	-	1,9	1,4	3,9	-2,0	-0,3	-	-	-1,6
1979	81,4	50,1	42,3	6,4	-	-	1,2	0,6	-3,8	3,8	0,8	-	-	-0,7
1983	90,4	51,9	39,6	3,5	4,5	-	0,5	9,0	1,8	-2,7	-2,9	4,5	-	-0,7
1987	77,0	45,1	38,8	7,3	5,9	-	2,9	-13,4	-6,8	-0,8	3,8	1,4	-	2,4
1991	73,9	38,7	44,8	6,9	6,5	2,0	1,2	-3,1	-6,4	6,0	-0,4	0,6	2,0	-1,7
1996	70,8	38,7	39,8	8,9	6,9	3,5	2,2	-3,1	0,0	-5,0	2,0	0,4	1,5	1,0
2001	62,1	35,3	44,7	7,8	5,2	2,4	4,5	-8,7	-3,4	4,9	-1,1	-1,7	-1,1	2,3
2006	58,2	32,8	45,6	8,0	4,6	1,7	7,2	-3,9	-2,5	0,9	0,2	-0,6	-0,7	2,7

2006 = vorläufiges Ergebnis

- 1) Ab 1991 Landesstimmen
- 2) Davon: 5,7 Liberale Partei, 3,9% Sozialer Volksbund und 0,2% Demokratische Partei Rheinland-Pfalz
- 3) Kommunistische Partei Deutschlands
- 4) Darunter: 5,1% Deutsche Reichspartei
- 5) Darunter: 6,9% Nationaldemokratische Partei Deutschlands

Gewählte Abgeordnete: Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2006

Name, Vorname	Direkt im Wahlkreis Wahlkreis	über Landesliste -Listenplatz-
Sozialdemokratische Partei Deutschlands		
Zuber, Walter	Alzey (33)	
Hoch, Clemens	Andernach (11)	
Geis, Manfred	Bad Dürkheim (41)	
Pörksen, Carsten	Bad Kreuznach (17)	
Hering, Hendrik	Bad Marienberg (Westerwald) / Westerburg (05)	
Hüttner, Michael	Bingen am Rhein (29)	
Noss, Hans Jürgen	Birkenfeld (19)	
Puchtler, Frank	Diez / Nassau (07)	
Conrad, Margit	Donnersberg (39)	
Grosse, Marianne	Ingelheim am Rhein (30)	
Leppla, Ruth	Kaiserslautern I (43)	
Wansch, Thomas	Kaiserslautern II (44)	
Mohr, Margit	Kaiserslautern-Land (45)	
Dröscher, Peter Wilhelm	Kirn / Bad Sobernheim (18)	
Heinrich, Heribert	Koblenz (09)	
Lewentz, Roger	Koblenz / Lahnstein (08)	
Maximini, Alfons	Konz / Saarburg (26)	
Hartloff, Jochen	Kusel (40)	
Baumann, Christine	Landau in der Pfalz (50)	
Steinruck, Jutta	Ludwigshafen am Rhein I (35)	
Ramsauer, Günter	Ludwigshafen am Rhein II (36)	
Brede-Hoffmann, Ulla	Mainz I (27)	
Ahnen, Doris	Mainz II (28)	
Klamm, Hannelore	Mutterstadt (37)	
Siegrist, Hildrun	Neustadt an der Weinstraße (42)	
Winter, Fredi	Neuwied (04)	
Anklam-Trapp, Kathrin	Nierstein / Oppenheim (31)	
Fuhr, Alexander	Pirmasens-Land (47)	
Ebli, Friederike	Speyer (38)	
Beck, Kurt	Südliche Weinstraße (49)	
Dreyer, Malu	Trier (25)	
Guth, Jens	Worms (32)	
Presl, Fritz	Zweibrücken (46)	
Mertes, Joachim		3
Pepper, Renate		7
Spurzem, Anne		13
Schweitzer, Harald		16
Schmitt, Astrid		17
Raab, Heike		21
Nink, Manfred		22
Schleicher-Rothmund, Barbara		26
Dr. Krell, Matthias		29

Reich, Beate	31
Burgard, Dieter	34
Fink, Monika	35
Stretz, Norbert	36
Klößner, Dieter	38
Elsner, Petra	39
Brück, Bettina	44
Weiser, Antje	47
Wehner, Thorsten	48
Schweitzer, Alexander	52
Sahler-Fesel, Ingeborg	53

Christlich Demokratische Union Deutschlands

Dr. Enders, Peter	Altenkirchen (Westerwald) (02)	
Wirz, Walter	Bad Neuenahr-Ahrweiler (14)	
Dötsch, Josef	Bendorf / Weißenthurm (10)	
Bendorf / Weißenthurm (10)	Bernkastel-Kues / Morbach / Kirchberg (Hunsrück) (23)	
Dr. Rosenbauer, Josef	Betzdorf / Kirchen (Sieg) (01)	
Billen, Michael	Bitburg-Prüm (21)	
Beilstein, Anke	Cochem-Zell (15)	
Schneiders, Herbert	Daun (20)	
Baldauf, Christian	Frankenthal (Pfalz) (34)	
Dr. Gebhart, Thomas	Germersheim (51)	
Rüddel, Erwin	Linz am Rhein / Rengsdorf (03)	
Dr. Weiland, Adolf	Mayen (12)	
Schmidt, Ulla	Montabaur (06)	
Weiner, Thomas	Pirmasens (48)	
Ernst, Guido	Remagen / Sinzig (13)	
Bracht, Hans-Josef	Rhein-Hunsrück (16)	
Schmitt, Arnold	Trier / Schweich (24)	
Meurer, Elfriede	Wittlich (22)	
Dr. Böhr, Christoph		1
Lelle, Erhard		4
Schnabel, Heinz-Hermann		5
Kohnle-Gros, Marlies		7
Keller, Josef		8
Dr. Mittrücker, Norbert		11
Schäfer, Dorothea		13
Schneider, Christine		15
Schreiner, Gerd		17
Thelen, Hedi		19
Dickes, Bettina		22
Lammert, Matthias		23
Huth-Haage, Simone		24
Seekatz, Ralf		26

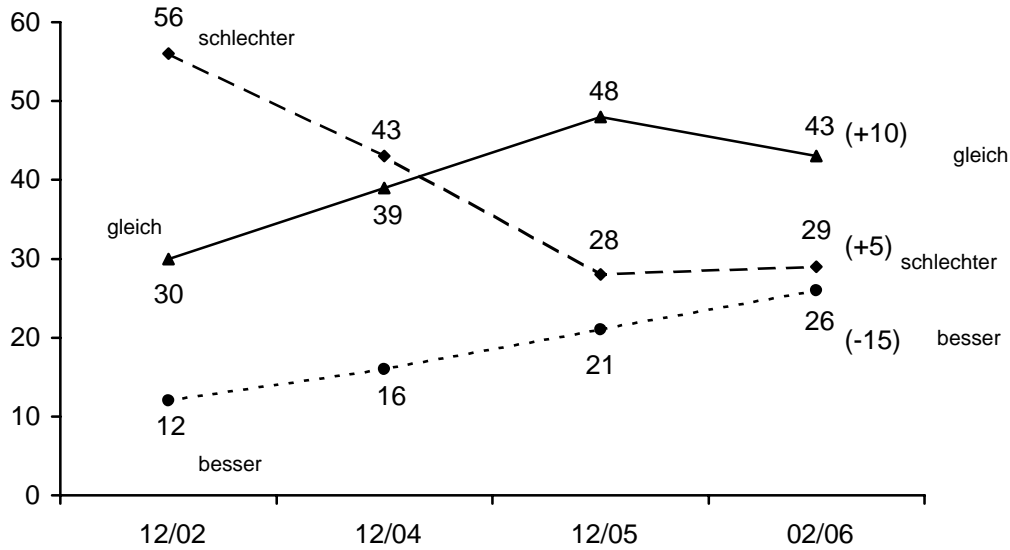
Wopperer, Jeannette		27
Hörter, Michael		29
Henter, Bernhard		30
Günther, Thomas		31
Hayn, Brigitte		32
Dr. Wilke, Axel		35

Freie Demokratische Partei

Bauckhage, Hans-Artur	Bezirk 1	1
Mertin, Herbert	Bezirk 1	2
Schellhaaß, Uta	Bezirk 1	3
Morsblech, Nicole	Bezirk 2	1
Auler, Thomas	Bezirk 2	2
Dr. Lejeune, Stefanie	Bezirk 2	3
Creutzmann, Jürgen	Bezirk 3	1
Dr. Schmitz, Peter	Bezirk 3	2
Eymael, Günter	Bezirk 4	1
Kuhn, Werner	Bezirk 4	2

Künftige wirtschaftliche Lage

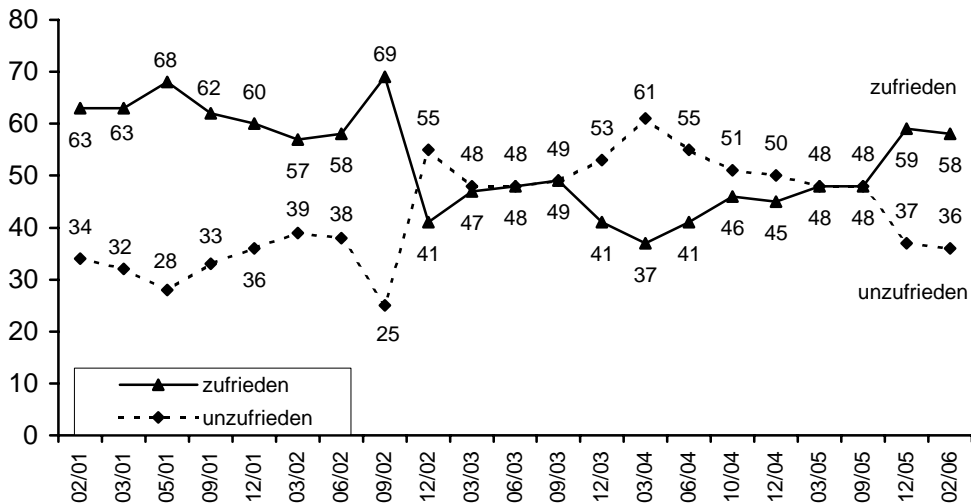
Was glauben Sie, wird die wirtschaftliche Lage in Rheinlad-Pfalz in einem Jahr ...



Angaben in Klammern: Vgl. zum DeutschlandTREND Februar 2006
 Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, SWR PoliTrend Rheinland-Pfalz, Februar 2006

Zufriedenheit mit der Landesregierung

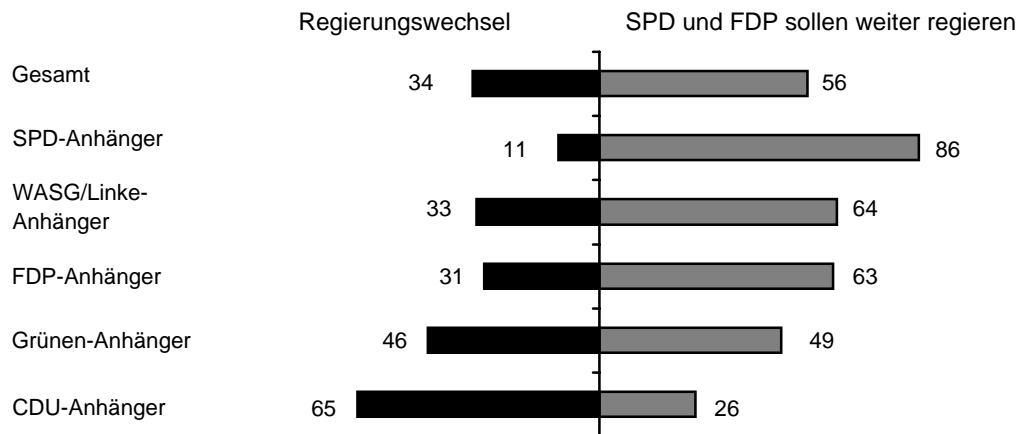
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landesregierung aus SPD und FDP in Rheinland-Pfalz? Sind Sie damit...



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, SWR PoliTrend Rheinland-Pfalz, Februar 2006

Wechselstimmung

Wenn Sie an kommende Landtagswahl im März denken: Sind Sie da für einen Regierungswechsel oder sollen SPD und FDP in Rheinland-Pfalz weiter regieren?

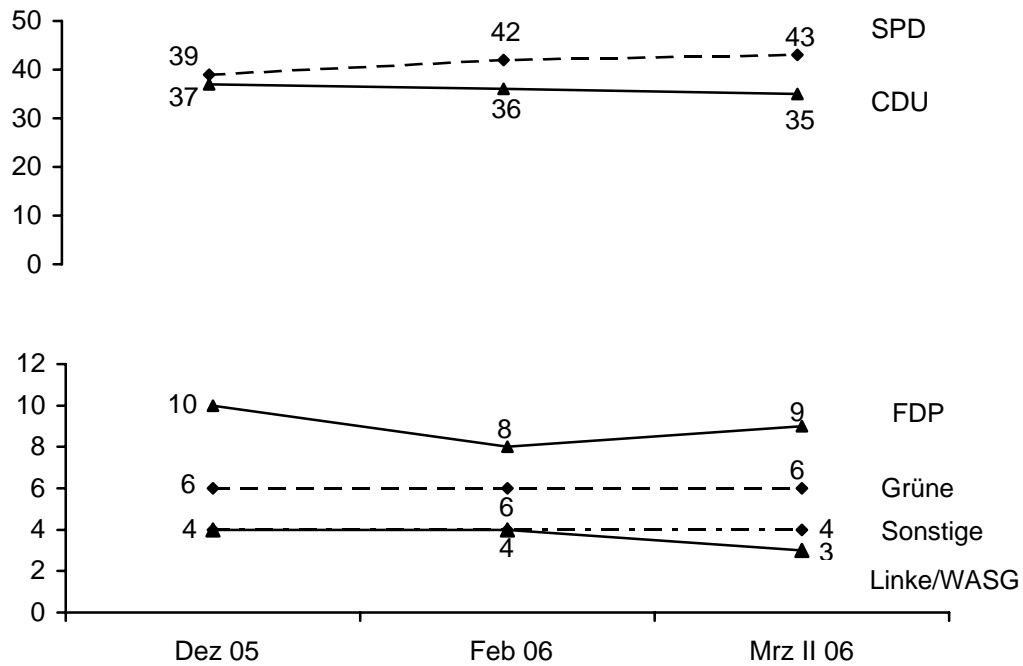


Fehlende Werte zu 100%: ist mir egal/interessiert mich nicht/ weiß nicht/keine Angaben
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung

Quelle: Infratest dimap, SWR PoliTrend Rheinland-Pfalz, Februar 2006

Sonntagsfrage Landtagswahl

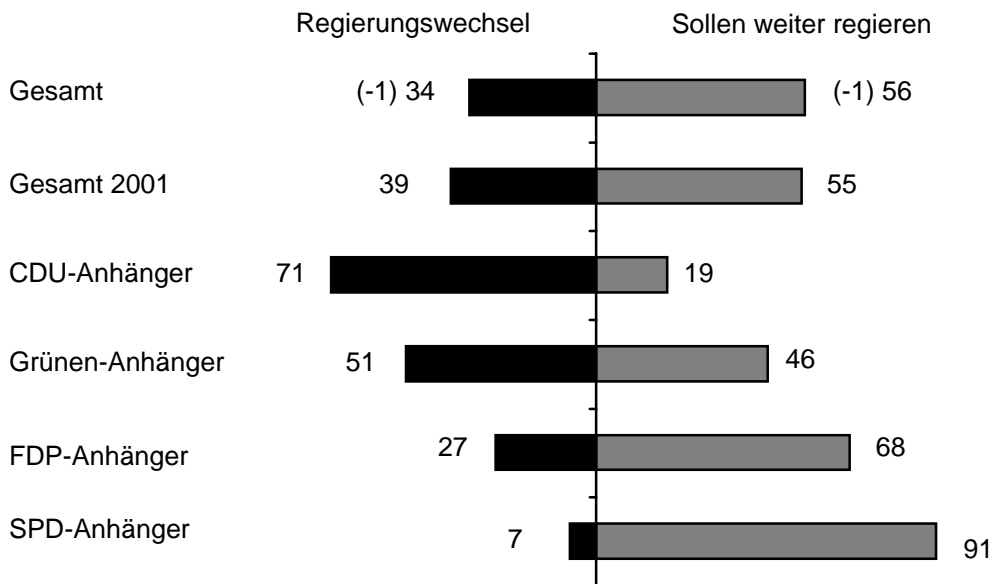
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag in Rheinland-Pfalz Landtagswahl wäre?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, SWR PoliTrend Rheinland-Pfalz, März II 2006

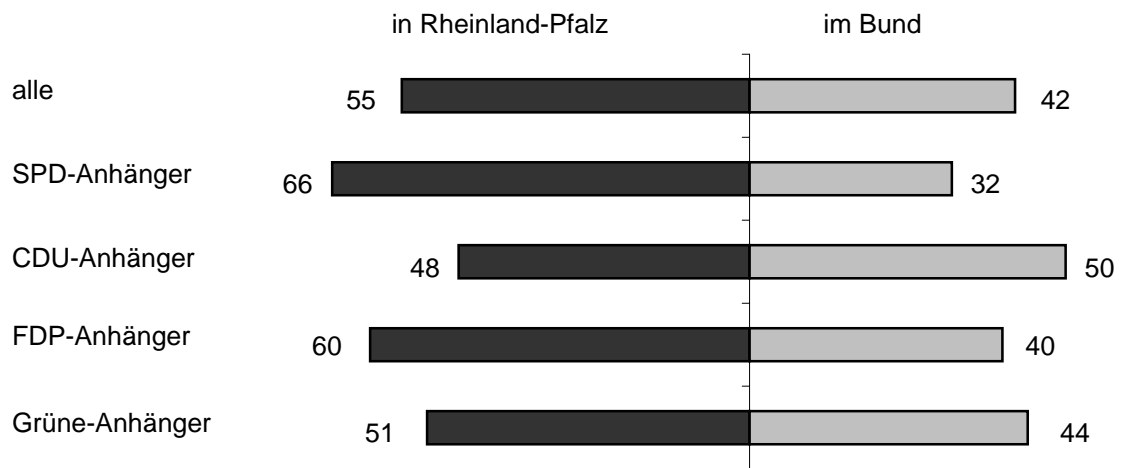
Wechselstimmung

Wenn Sie an kommende Landtagswahl im März denken: Sind Sie da für einen Regierungswechsel oder sollen SPD und FDP in Rheinland-Pfalz weiter regieren?



Angaben in Klammern: Vgl. zu März I 2006
 Fehlende Werte zu 100%: ist mir egal/interessiert mich nicht/weiß nicht/keine Angabe
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, SWR PoliTrend Rheinland-Pfalz, März II 2006

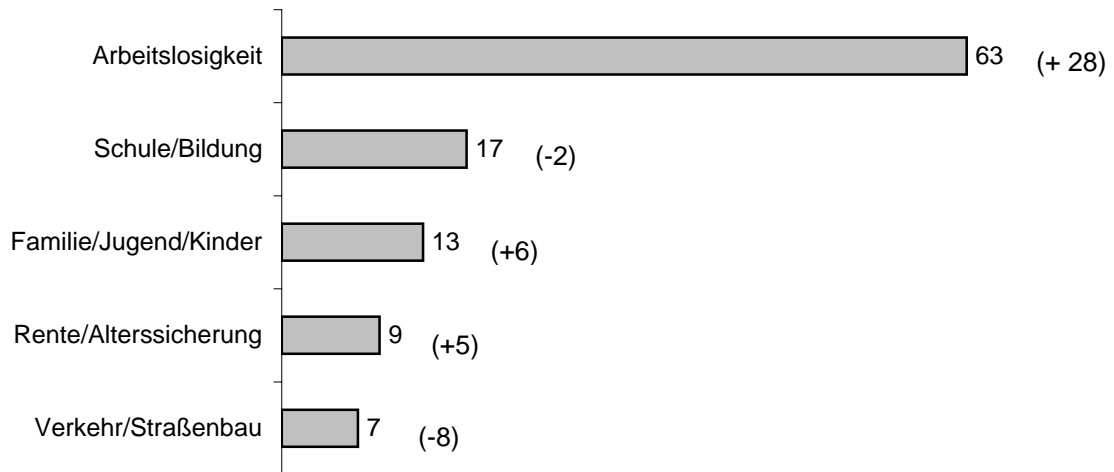
Wichtiger für die Wahlentscheidung ist die Politik...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra Rheinland-Pfalz KW 11/2006 (13.-16.03.06)

Die wichtigsten Themen in Rheinland-Pfalz

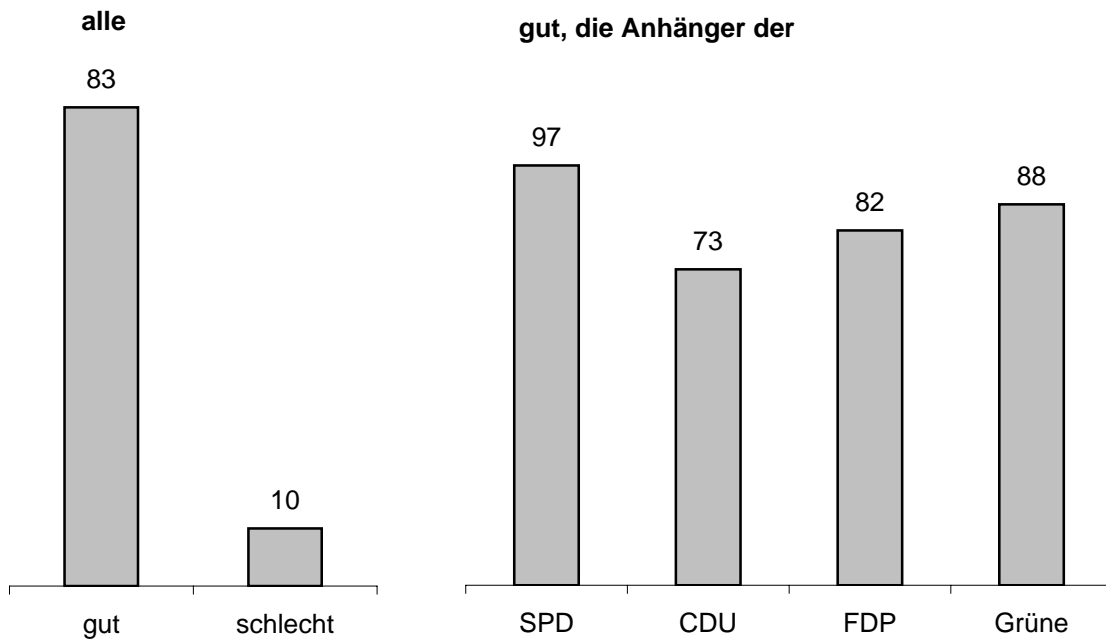
(max. zwei Nennungen)
-Vergleich: Vorwahl 2001-



Angaben in Klammern: Vgl. zu März 2001

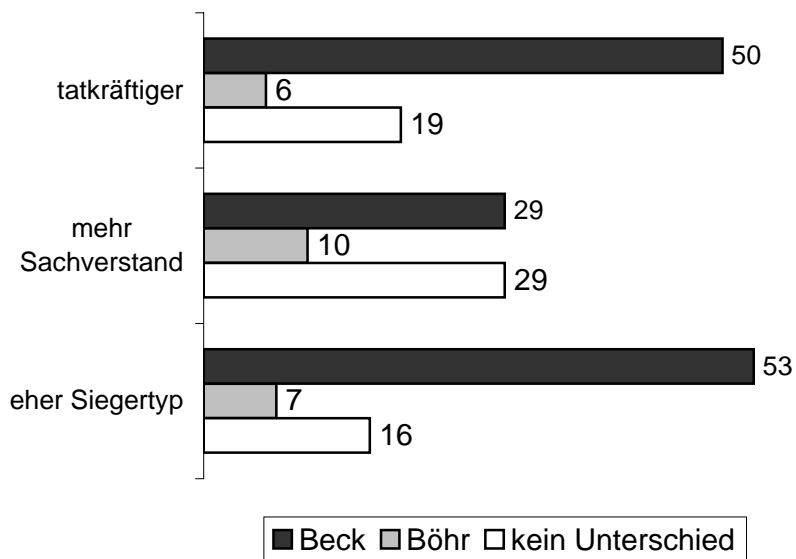
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra Rheinland-Pfalz KW 11/2006 (13.-16.03.06)

Kurt Beck macht seine Sache eher...



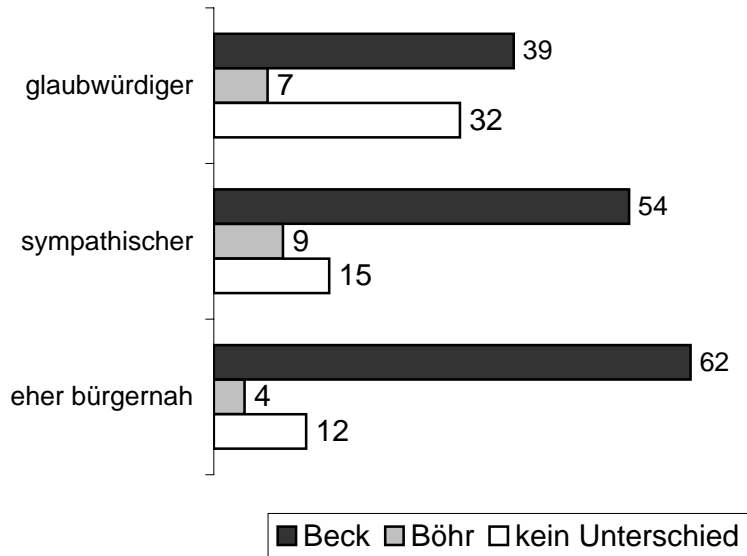
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Beck und Böhr: wer ist.../ wer hat...



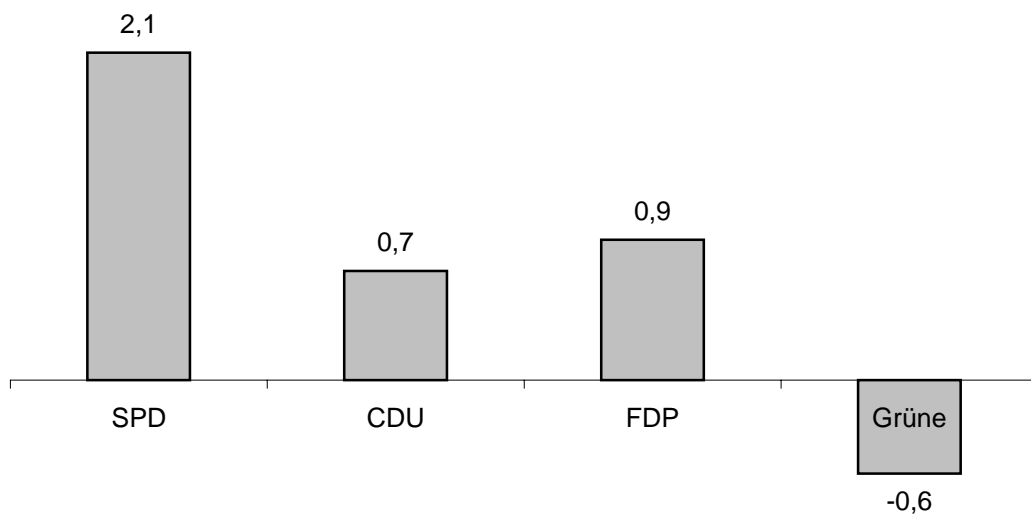
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Beck und Böhr: wer ist...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Bewertung der Parteien in Rheinland-Pfalz (Skala +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2006-2002 für Sachsen-Anhalt
Parteienstimmen**

	2006		2002		Veränderung 2006-2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	2.078.671		2.109.428		-30.757	
Wähler/innen	923.282	44.4	1.190.831	56.5	-267.549	-12.0
Gültige Stimmen	902.205	97.7	1.160.985	97.5	-258.780	0.2
SPD	192.754	21.4	231.732	20.0	-38.978	1.4
CDU	326.712	36.2	433.521	37.3	-106.809	-1.1
PDS (Die Linke.)	217.285	24.1	236.484	20.4	-19.199	3.7
FDP	60.207	6.7	154.145	13.3	-93.938	-6.6
GRÜNE	32.118	3.6	22.696	2.0	9.422	1.6
SPASSPARTEI	-	-	7.761	0.7	-7.761	-0.7
FDVP	-	-	9.733	0.8	-9.733	-0.8
MLPD	4.051	0.4	2.617	0.2	1.434	0.2
öpd	-	-	1.539	0.1	-1.539	-0.1
OPdM	-	-	1.710	0.1	-1.710	0.1
SCHILL	-	-	52.589	4.5	-52.589	4.5
Pro DM	989	0.1	4.251	0.4	-3.262	-0.3
R-B-P	-	-	1.153	0.1	-1.153	0.1
AGFG	3.357	0.4	-	-	3.357	0.4
BBW	4.114	0.5	-	-	4.114	0.5
DVU	26.894	3.0	-	-	26.894	3.0
REP	4.321	0.5	-	-	4.321	0.5
Eltern	14.495	1.6	-	-	14.495	1.6
FP Deutschlands	697	0.1	-	-	697	0.1
Future!	3.369	0.4	-	-	3.369	0.4
Bü – DKP/KPD	964	0.1	1054	0.1	-90	0.1
Offensive D-STATT						
Partei DSU	2.561	0.3	-	-	2.561	-4.2
GUT	7.317	0.8	-	-	7.317	0.8
Andere	-	-	-	-	-	-

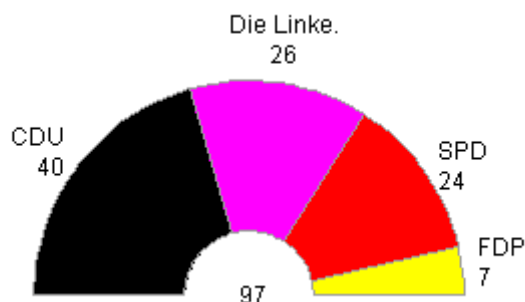
2006 = vorläufiges amtl. Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
Die Linke.	Die Linkspartei.PDS
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
AGFG	Allianz für Gesundheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit
BBW	Bund der Bürgerinitiativen und Freie Wähler Sachsen-Anhalt
DVU	DEUTSCHE VOLKSUNION
REP	DIE REPUBLIKANER
Eltern	Elternpartei - für eine familienfreundliche Politik
FP Deutschlands	Freiheitliche Partei Deutschlands
Future!	future! – die jugendpartei
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
Pro DM	Pro Deutsche Mitte – Initiative Pro D-Mark –
Bü – DKP/KPD	Bündnis DKP/KPD
D-STATT Partei-DSU	Bündnis Offensive für Sachsen-Anhalt Offensive
GUT	Gerechtigkeit – Umwelt – Tierschutz DIE GRAUEN – Graue Panther – öpd – Die Tierschutzpartei

Sitzverteilung ¹							
	CDU	SPD	FDP	PDS	Grüne ²⁾	DVU	Sitze insgesamt
1990							
Insgesamt	48	27	14	12	5		106
Wahlkreise	48	1	0	0	0		49
Landesliste	0	26	14	12	5		57
1994							
Insgesamt	37	36		21	5		99
Wahlkreise	32	15		2	0		49
Landesliste	5	21		19	5		50
1998							
Insgesamt	28	47		25		16	116
Wahlkreise	2	47		0		0	49
Landesliste	26	0		25		16	67
2002							
Insgesamt	48	25	17	25			115
Wahlkreise	48	1	0	0			49
Landesliste	0	24	17	25			66
2006							
Insgesamt	40	24	7	26			97
Wahlkreise	40	2	0	3			
Landesliste	0	22	7	23			

2) 1990: Grüne Liste/Neues Forum

Sitzverteilung im Landtag von Sachsen-Anhalt 2006



¹ Die Wähler entscheiden in Sachsen-Anhalt mit zwei Stimmen (Personenstimme und Parteienstimme) über die personelle Zusammensetzung des Landtags. Mit der Personenstimme wird der Abgeordnete im Wahlkreis direkt gewählt, mit der Parteienstimme die Landesliste einer Partei. Die Ermittlung der Sitzverteilung erfolgt nach dem mathematischen Verfahren „Hare-Niemeyer“. Ergibt die Berechnung, dass eine Partei in den Wahlkreisen mehr Direktmandate erhalten hat als ihr nach dem Anteil der Parteienstimme zustehen, so verbleiben ihr diese Mehrsitze (Überhangmandate). Für jedes Überhangmandat einer Partei erhalten die übrigen Parteien ein Ausgleichsmandat. Die Ausgleichmandate werden ebenfalls nach „Hare-Niemeyer“ verteilt.

Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt (% bzw. %-Punkte)							
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	PDS	GRÜNE ¹⁾	Sonst.
1990	65.1	39.0	26.0	13.5	12.0	5.3	4.2
1994	54.8	34.4	34.0	3.6	19.9	5.1	3.1
1998	71.5	22.0	35.9	4.2	19.6	3.2	15.0 ²⁾
2002	56.5	37.3	20.0	13.3	20.4	2.0	7.1 ³⁾
2006	44.4	36.2	21.4	6.7	24.1	3.6	8.1 ⁴⁾
Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	PDS	GRÜNE	Sonst.
1990	-	-	-	-	-	-	-
1994	-10.3	-4.6	8.0	-9.9	7.9	-0.2	1.1
1998	16.7	-12.4	1.9	0.6	-0.3	-1.9	11.9
2002	-15.0	15.3	-15.9	9.1	0.8	-1.2	-7.9
2006	-12.0	-1.1	1.4	-6.6	3.7	1.6	1.0

2006 = vorläufiges Ergebnis

- 1) 1990: Grüne Liste/Neues Forum ab 1994 BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
- 2) Davon: 12.9% an DVU
- 3) Davon: 4.5% an SCHILL
- 4) Davon: 3.0% an DVU

Gewählte Abgeordnete: Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2006 (vorl. Ergebnis)

Name, Vorname	Direkt im Wahlkreis Wahlkreis	Über Landesliste -Listenplatz-
Christlich Demokratische Union Deutschlands		
Bönisch, Bernhard	Halle III (38)	
Bommersbach, Frank	Bad Dürrenberg-Saalkreis (35)	
Borgwardt, Siegfried	Jessen (25)	
Brakebusch, Gabriele	Oschersleben (09)	
Brumme, Kurt	Dessau-Roßlau (27)	
Daldrup, Bernhard	Blankenburg (15)	
Feußner, Eva	Nebra (42)	
Geisthardt, Ralf	Haldensleben (07)	
Gorr, Angela	Wernigerode (16)	
Gürth, Detlef	Aschersleben (18)	
Güssau, Hardy Peter	Stendal (04)	
Harms, Uwe	Gardelegen-Klötze (02)	
Hartung, Herbert	Wolfen (28)	
Kolze, Jens	Dessau (26)	
Kurze, Markus	Burg (06)	
Madl, Thomas	Saalkreis (34)	
Poser, Hans-Jürgen	Zeitz (43)	
Radke, Detlef	Genthin (05)	
Reichert, Erich	Zerbst (23)	
Rosmeisl, Steffen	Merseburg (40)	
Rotter, Peter	Wanzleben (20)	
Rotzsch, Nicole	Querfurt (41)	
Scharf, Jürgen	Magdeburg II (11)	
Schatz, Dirk	Eisleben (33)	
Dr. Schellenberger, Gunnar	Schönebeck (19)	
Scheurell, Frank	Wittenberg (24)	
Schröder, André	Sangerhausen (31)	
Schulz, Nico	Havelberg-Osterburg (03)	
Schwenke, Wigbert	Magdeburg III (12)	
Stadelmann, Jürgen	Salzwedel (01)	
Stahlknecht, Holger	Wolmirstedt (08)	
Steinecke, Dieter	Magdeburg IV (13)	
Sturm, Daniel	Naumburg (44)	
Take, Brigitte	Köthen (22)	
Thomas, Ulrich	Quedlinburg (30)	
Tullner, Marco	Halle II (37)	
Weigelt, Jürgen	Bernburg (21)	
Weiß, Frauke	Halberstadt (14)	
Wernicke, Petra	Hettstedt (32)	
Zimmer, Lars-Jörn	Bitterfeld (29)	
Die Linkspartei.PDS		
von Angern, Eva		09
Bull, Birke		03

Czeke, Harry		22
Dirlich, Sabine		17
Dr. Eckert, Detlef		10
Fiedler, Jutta		21
Gallert, Wulf		01
Gebhardt, Stefan		16
Grünert, Gerald		20
Heft, Uwe	Halle IV (39)	
Henke, Guido		08
Höhn, Matthias		04
Hunger, Angelika		13
Dr. Klein, Angelika		07
Knöfler, Barbara		19
Dr. Köck, Uwe-Volkmar	Halle I (36)	
Krause, Hans-Jörg		18
Lange, Hendrik		12
Lüderitz, André		14
Mewes, Hans-Joachim	Magdeburg I (10)	
Dr. Paschke, Helga		02
Penndorf, Heidelinde		23
Rente, Dolores		11
Rogée, Edeltraud		15
Dr. Thiel, Frank		06
Tiedge, Gudrun		05

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

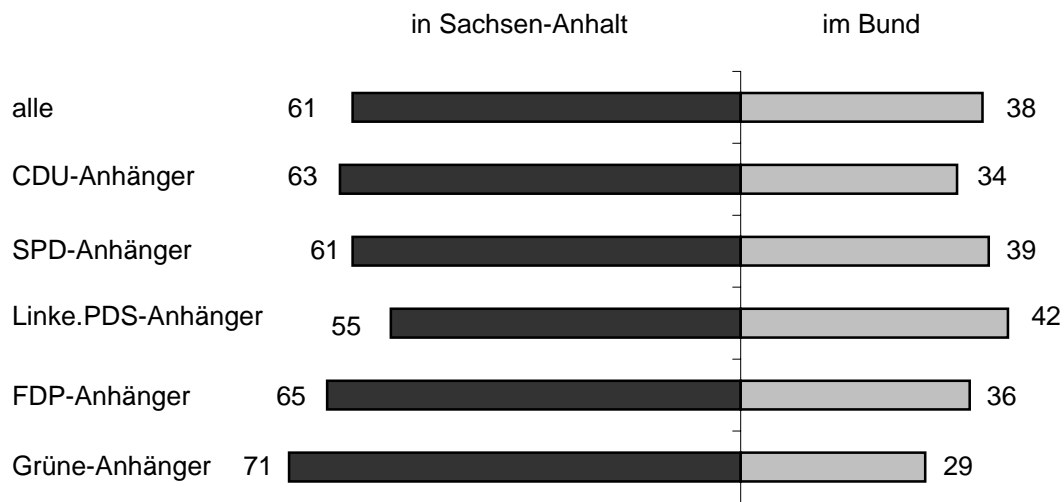
Bergmann, Ralf		07
Bischoff, Norbert		10
Born, Norbert		14
Dr. Brachmann, Ronald		24
Budde, Katrin		04
Bullerjahn, Jens		01
Doege, Ronald		22
Erben, Rüdiger	Hohenmölsen-Weißenfels (45)	
Felke, Thomas		17
Dr. Fikentscher, Rüdiger		12
Fischer, Krimhild		11
Graner, Matthias		20
Grimm-Benne, Petra		08
Hampel, Nadine		18
Dr. Kuppe, Gerlinde		02
Miesterfeldt, Gerhard		09
Mittendorf, Rita		13
Dr. Püchel, Manfred	Straßfurt (17)	
Reinecke, Corinna		06
Rothe, Bernward		15

Schindler, Silke	16
Schmidt, Renate	21
Dr. Späthe, Verena	23
Tögel, Tilman	19

Freie Demokratische Partei

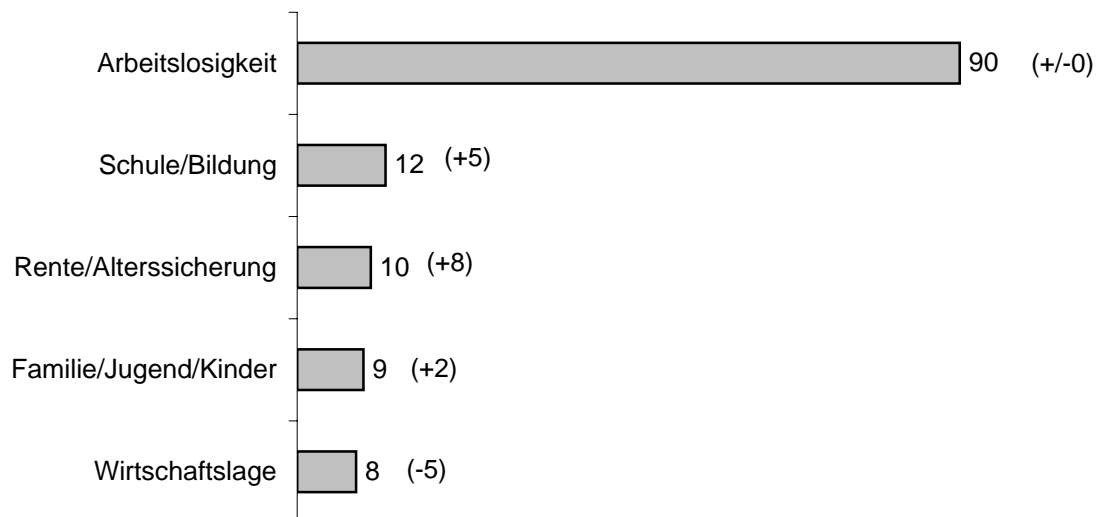
Franke, Lutz	05
Hauser, Johannes	06
Dr. Hüskens, Lydia	04
Kley, Gerry	02
Kosmehl, Guido	07
Prof. Dr. Paqué, Karl-Heinz	01
Wolpert, Veit	03

Wichtiger für die Wahlentscheidung ist die Politik...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra Sachsen-Anhalt KW 11/2006 (13.-16.03.06)

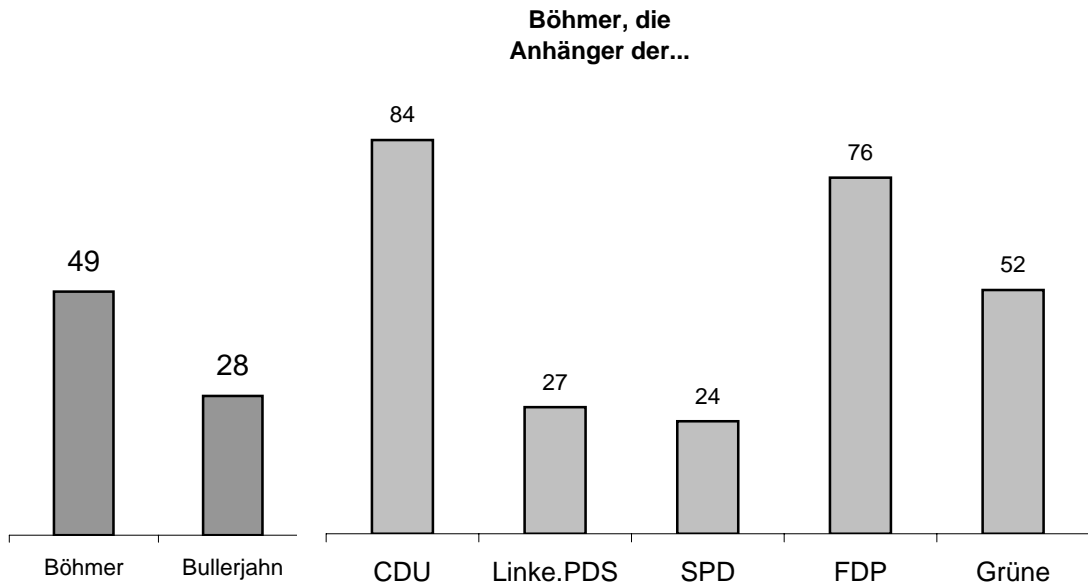
Die wichtigsten Themen in Sachsen-Anhalt (max. zwei Nennungen)



Angaben in Klammern: Vgl. zu April 2002

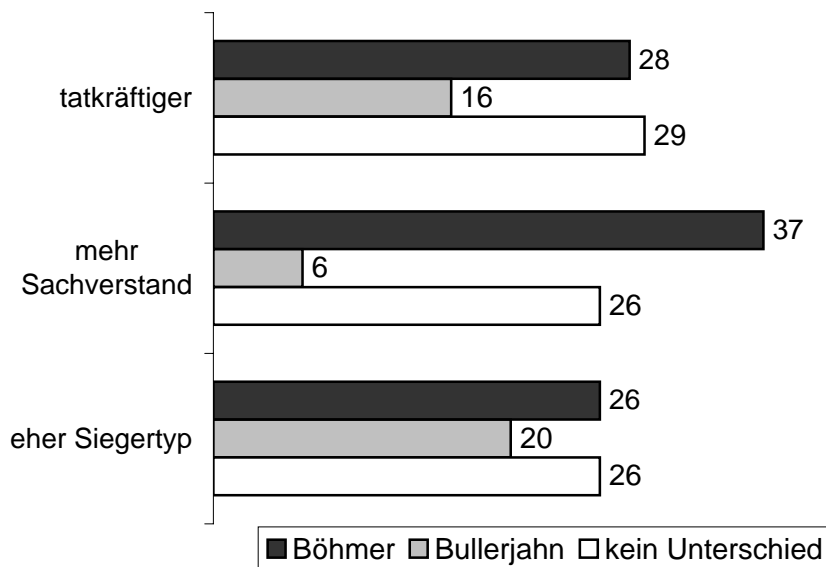
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra Sachsen-Anhalt KW 11/2006 (13.-16.03.06)

Wen hätten sie lieber als Ministerpräsidenten?



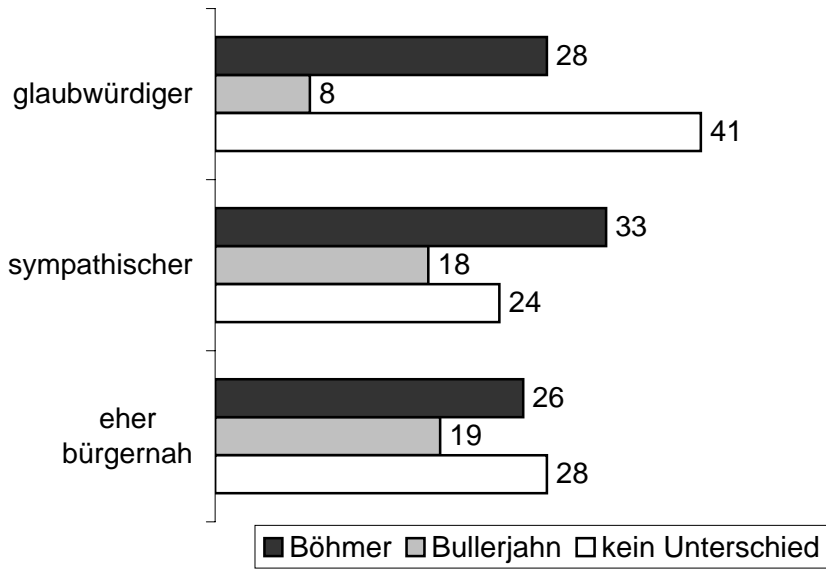
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Böhmer und Bullerjahn: wer ist.../wer hat



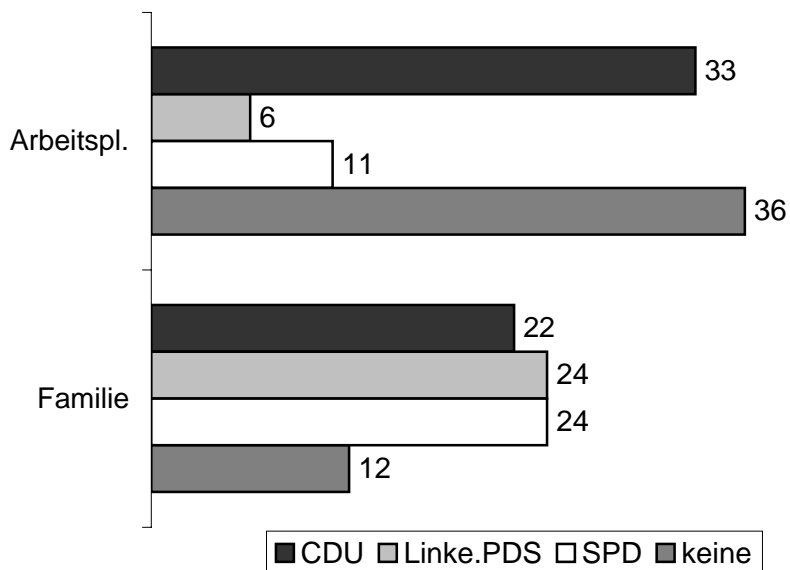
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Böhmer und Bullerjahn: wer ist.../wer hat



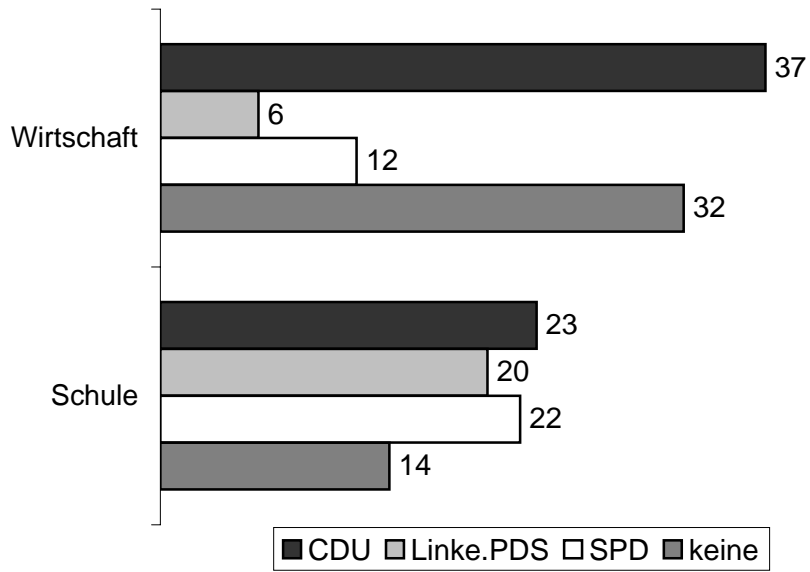
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Welche Partei löst die Probleme am besten...



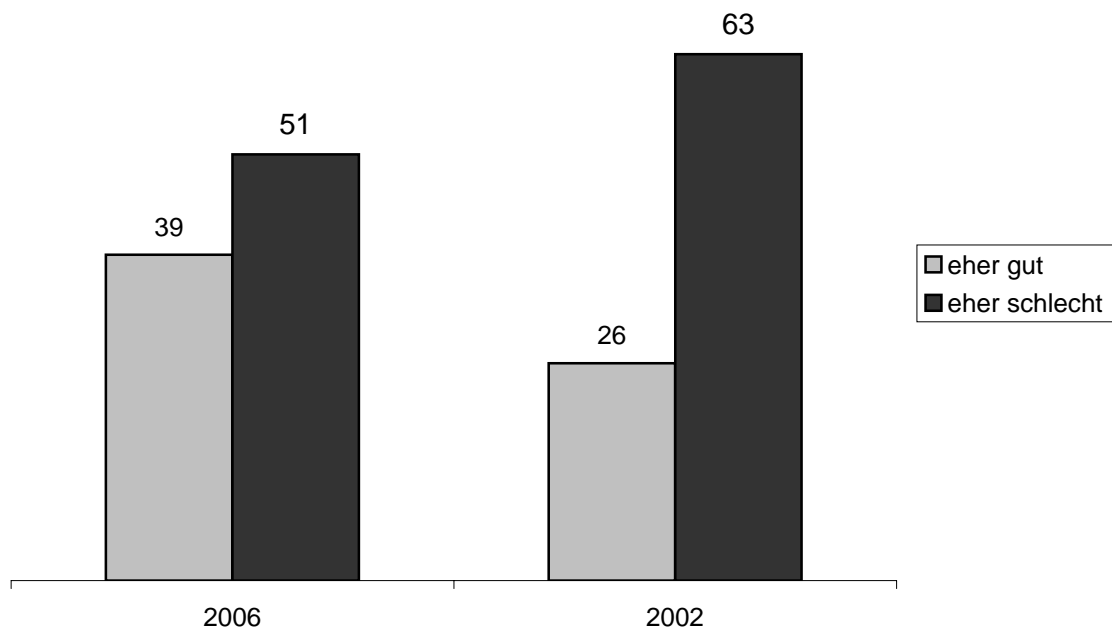
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Welche Partei löst die Probleme am besten...



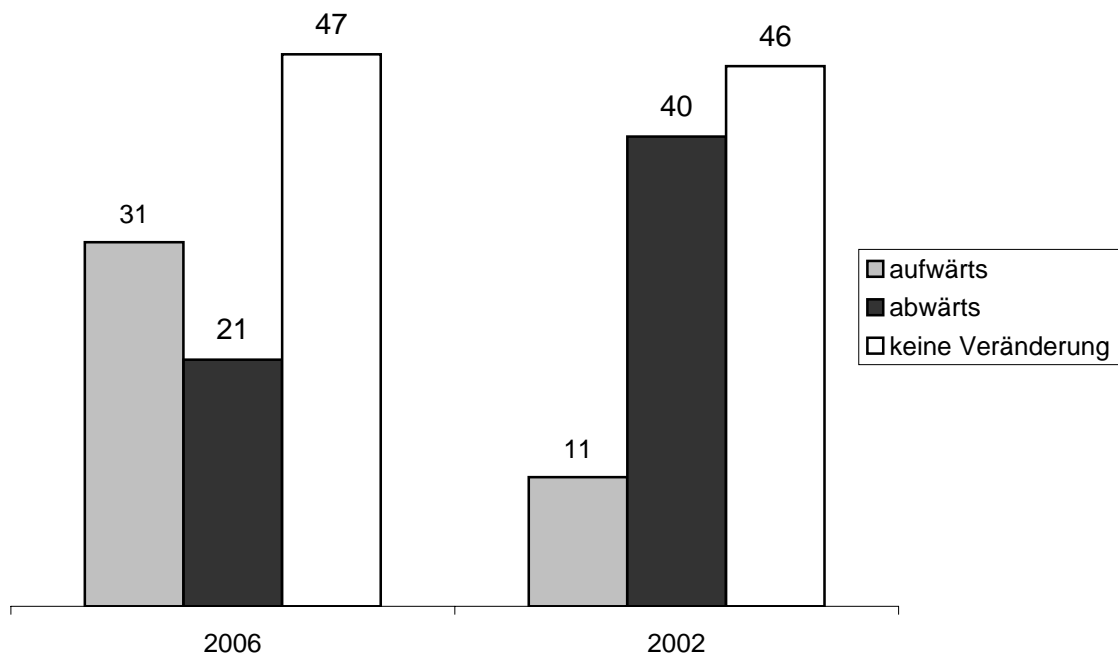
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Vorbereitung auf die Zukunft:



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

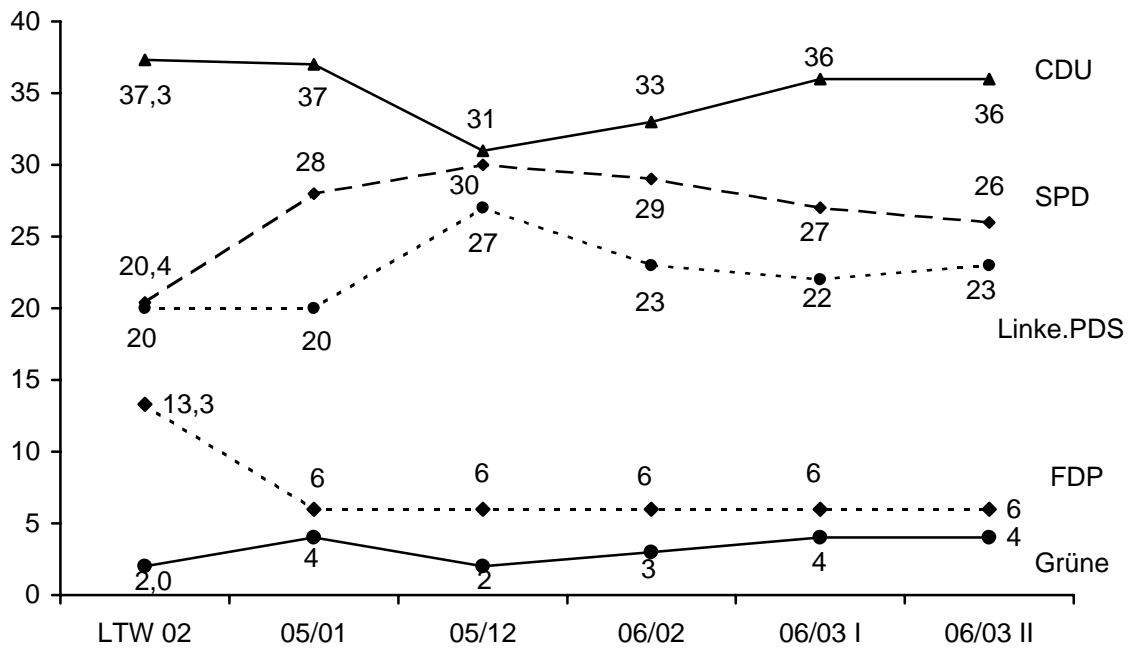
Mit der Wirtschaft geht es eher...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: 27.03.2006

Sonntagsfrage Landtagswahl

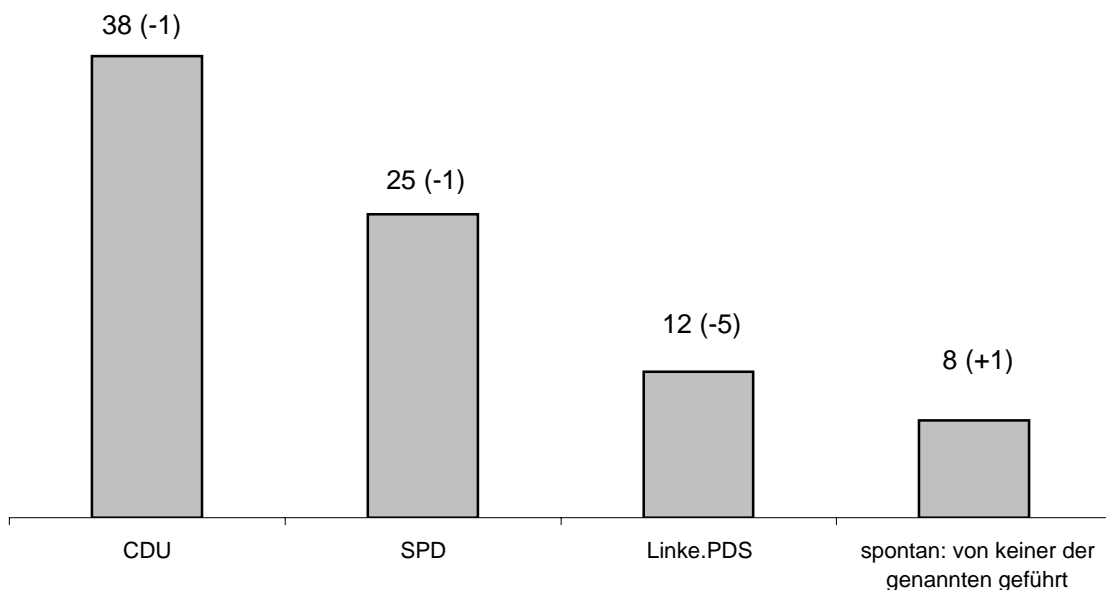
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag in Sachsen-Anhalt Landtagswahl wäre?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Sachsen-AnhaltTrend, März II 2006

Wechselstimmung

Wenn Sie an die kommenden Landtagswahl im März denken: Sollte die nächste Landesregierung wieder von der CDU geführt sein oder sollte sie von der SPD geführt sein oder sollte sie von der Linkspartei.PDS geführt sein?



Angaben in Klammern: Vgl. zum Februar 2006; spontan: weiß nicht/keine Angabe 17 (+6)
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, Sachsen-AnhaltTrend, März I 2006

Gute Landesregierung

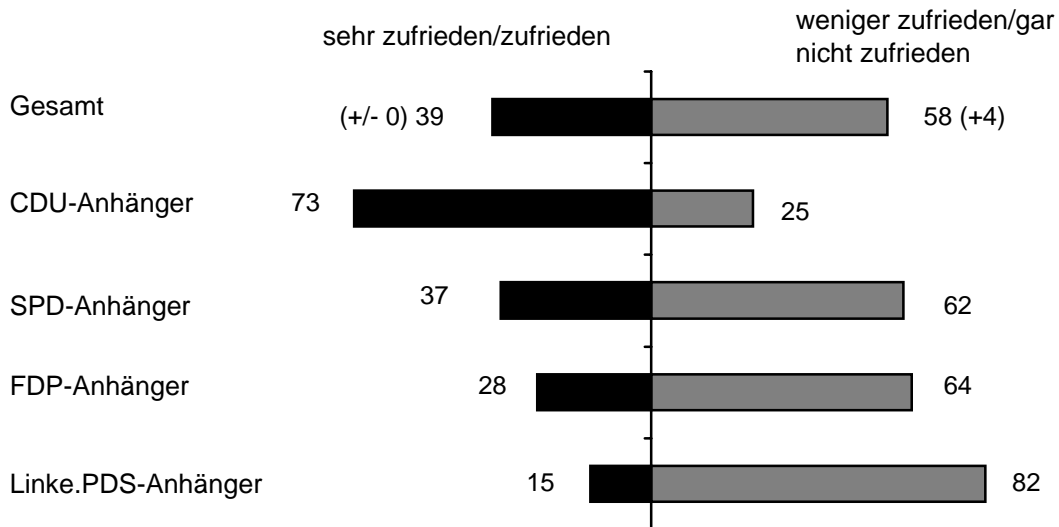
Ich nenne Ihnen jetzt denkbare Zusammensetzungen der künftigen Landesregierung. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Zusammensetzung für Sachsen-Anhalt Ihrer Meinung nach sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht wäre



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe; Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, Sachsen-AnhaltTrend, März II 2006

Zufriedenheit Landesregierung

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landesregierung in Sachsen-Anhalt? Sind Sie damit...



Angabe in Klammern: Vgl. zum Dezember 2005; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, Sachsen-AnhaltTrend, März II 2006